

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage · Dittlerabend · Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1877, Marktstraße 14 / Postfach 1010 / Postamt Nagold Nr. 10066  
Direktion: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Konkreten Fällen oder bei Zwangsbergungen wird der für Zustände etwa bewilligte Nachschuß hierfür

Anzeigenpreise: Die 11spaltige...  
Erscheinung der Zeitungs...  
Erscheinung der Zeitungs...  
Erscheinung der Zeitungs...

### Selbsthilfe der Deutschen in Addis Abeba

#### Suchkolonnen mit Maschinengewehren durchfahren die Stadt

Addis Abeba, 5. Mai.  
Tag und Nacht fahren immer wieder deutsche Suchkolonnen auf mit Maschinengewehren ausgerüsteten Lastwagen in die brennende Stadt, um weitere deutsche Staatsangehörige und Schutzgenossen des Deutschen Reiches, die Oesterreicher, Schweizer, Ungarn und Bulgaren, von denen einzelne eine wahre Schreckensnacht verlebten, auf die Gestaltlosigkeit zu bringen.  
Eine deutsche Kolonne unter Führung des besonders unermüdbaren deutschstämmigen, polnischen Staatsangehörigen Nadel reiste am Dienstag früh den bereits totgebliebenen Abgesandten des Internationalen Roten Kreuzes, Dr. Junot-Geni, sowie den französischen Journalisten Sommeres vom „Journal des Debats“, die sich drei Tage lang mit Abessinierern im Keller eines zusammengefallenen Hauses gegen plündernde Banden verteidigt hatten, und brachten sie auf die französische Gesandtschaft. Durch den Untergang der abessinischen Hauptstadt durch Feuer und Raub haben fast sämtliche deutschen Staatsbürger ihre in jahrelanger, aufreibender Kolonialarbeit erworbenen Vermögen restlos verloren, wenngleich doch noch einige deutsche Privathäuser, die durch eingeborene Diener verteidigt werden, unberührt sind. Die deutsche Gesandtschaft befindet sich in bestmöglicher Verteidigungsstellung und bietet daher den Reichsdeutschen und Schutzgenossen volle Gewähr für Erhaltung von Leib und Leben.

päische Politik zu gewinnen. Die Presse macht bereits großzügige Stimmung. Die langen Artikel über die Lage in Abessinien sind eigentlich nichts anderes als eine einzige Beschwörung Italiens. Das Ziel ist nach wie vor dasselbe. Der Bruch von Stresa soll unter Umständen wieder geleimt werden. Man hat sich also zum Ziel gesetzt, Italien zur Mäßigung zu bewegen. England zu beschwichtigen und beide — als ob nichts geschehen wäre — wieder zusammenzuführen. Man hofft, dadurch wieder eine starke Front zu bekommen, die man für um so notwendiger hält, als ja auch die diplomatische Schlacht mit Deutschland vor der Tür steht. Bevor nun die Fragen um den Rheinpaß und die Friedensvorschlüge wieder die ganze europäische Politik in Anspruch nehmen, möchte man die bitteren Auseinandersetzungen zwischen England und Italien aus der Welt schaffen. Ein klares Programm hat man dabei allerdings nicht vorzuziehen. Und es scheint, daß hier eher der Wunsch der Vater des Gedankens, als daß ein praktischer Erfolg dieser französischen Politik greifbar wäre. Man möchte die Sache so darstellen, als sei der Konflikt um Abessinien eine rein afrikanische Angelegenheit, die mit Europa nichts zu tun hätte. Viele diplomatische Formeln kann natürlich nützliche Tatsachen nicht aus der Welt schaffen. England wird nach wie vor verhalten müssen, die von Italien erreichten Rechtspositionen in Afrika auf diplomatischem Wege so weit wie möglich zurückzubringen und die englischen Positionen am Erythräerkanal und im Mittelmeer zu stärken. Es ist zwar sehr einfach, nun beiden Staaten Mäßigung zu rufen, was nichts daran ändert, daß die Lebensinteressen zweier Großmächte aufeinandergeprallt sind. Es bleibt abzuwarten, ob Italien den Beschwörungen Frankreichs das Ohr leihet. Vorläufig findet sich keinesfalls ein Echo und es scheint, daß Mussolini gewillt ist, die einmal erreichten militärischen Erfolge auch politisch zu befestigen.

### Sanktionen sind überflüssig!

Die englische Morgenpresse berichtet übereinstimmend, daß das britische Kabinett sich noch nicht entschieden habe, welche Politik bei der kommenden Ratstagung in Genf in der abessinischen Frage eingeschlagen werden soll. „Daily Telegraph“ teilt mit, daß voraussichtlich noch einige Kabinettsberatungen in den kommenden Tagen stattfinden werden und daß vielleicht am Mittwoch die endgültige Stellungnahme der englischen Regierung im Unterhaus noch nicht bekanntgegeben werden könne.  
Ebenso übereinstimmend ist die Mitteilung in den Mitternachtsverschiedener politischer Richtung, daß die englische Regierung schwerlich an der Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen gegen Italien festhalten werde, nachdem keine verantwortungsvolle abessinische Regierung mehr bestünde.  
Nach Meldungen aus Aden sind am Montag die beiden britischen Zerstörer „Decoy“ und „Dainty“ von dort mit dem Ziel Djibuti in See gegangen. Wie „Daily Telegraph“ dazu aus Aden berichtet, ist dort das Gerücht verbreitet, auf den Zerstörern befänden sich britische Marineinfanterie, die als Hilfstruppen nach Addis Abeba gehen sollten. Obwohl dies an amtlicher Stelle nicht bestätigt werde, werde es auch nicht bestritten; das ganze Unternehmen werde äußerst geheim gehalten.

### Will der Regus doch nach Genf?

„News Chronicle“ berichtet, der Kaiser von Abessinien beabsichtige zunächst, seine Familie in Jerusalem unterzubringen und sich darauf nach Genf zu begeben, um beim Völkerverband persönlich die abessinische Sache zu vertreten. Auch heute berichten einige Zeitungen erneut, daß nach Versicherungen des abessinischen Botschafters in London der Regus sich in London niederlassen werde. Reuter berichtet aus Djibuti, daß Ras Rassa, der Befehlshaber der abessinischen Südarmerie, der bis vor kurzem Graziani einen so energischen Widerstand geleistet habe, zusammen mit dem türkischen Ratgeber Mehdi Pascha von Dire-dawa kommend in Djibuti eingetroffen sei.

### Die französische Gesandtschaft umzingelt

Havas meldet aus Djibuti, Nachrichten aus Addis Abeba zufolge, sei die französische Gesandtschaft, wo 2000 Personen unterkunft gefunden haben, seit Sonntagabend von plündernden Eingeborenen-truppen umzingelt. Es mache sich bereits Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Der französische Gesandte habe erneut um Hilfe gebeten. Man erwarte in Addis Abeba mit Ungeduld das Eintreffen der ersten französischen Eingeborenenkompanie aus Dire-dawa.  
Von den beiden aus Djibuti abgegangenen französischen Kompanien würde dann die eine auf halbem Wege in Dire-dawa bleiben und dort den Eid der Inwohner nach Addis Abeba abgegangener Kompanie übernehmen, die andere würde nach Addis Abeba weiterreisen. Allerdings verlautet, daß die Eisenbahnstrecke bei Rodje, 50 Kilometer von Addis Abeba entfernt, unterbrochen sei.

### Ueberreichung des Fragebogens am Mittwoch?

London, 5. Mai  
Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erfährt, ist sicher damit zu rechnen, daß das britische Memorandum in Form eines Fragebogens zu den deutschen Vorschlägen am Mittwoch nach Berlin geschickt werden wird. Das Schriftstück wird einen Umfang von 2500 Worten haben. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weiter mitzuteilen weiß, soll das Memorandum zum Ausdruck bringen, daß Großbritannien den Wunsch habe, den Boden für Verhandlungen vorzubereiten, an denen Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland teilnehmen können. Es sei in Betracht gezogen worden, daß auch Italien an diesen Besprechungen der Großmächte teilnimmt. Bisher habe Italien aber eine Beteiligung abgelehnt, solange die Sühnemaßnahmen in Kraft seien. In weiten Kreisen sei man aber jetzt der Ansicht, daß dieser Abschnitt der europäischen Politik zu Ende gehe.

### Siegesglocken läuten vom Kapitol

#### Die Italiener in Addis Abeba einmarschieren — Generalappell des italienischen Volkes

in Rom, 5. Mai

Am Dienstag nachmittag traf die Meldung in Rom ein, daß die italienischen Truppen um 4.30 Uhr abessinischer Zeit, d. h. 2.45 Uhr MEZ, in Addis Abeba mit einer starken Streitmacht einmarschiert seien. Sofort nach Eintreffen dieser Nachricht wurde der von Mussolini angekündigte Generalappell des italienischen Volkes auf Dienstagabend angesetzt. Um 17.45 Uhr begann die alte, traditionsreiche Glocke des Kapitolinischen Turmes zu rufen. Alle Kirchenglocken und Sirenen im ganzen Land nahmen den Siegesruf auf. Sämtliche Geschäfte schlossen sofort, die Kammereröffnung wurde abgebrochen. Die Bevölkerung strömte zu den Parteilokalen, um die Siegesbotschaft Mussolinis zu hören, die vom italienischen Rundfunk in vier Sprachen übertragen wird.

Die Straßen in der Oberstadt waren schon kurz nach Eintreffen der Meldung von der Besetzung Addis Abebas ein einziges Flaggmeer. Alle Anmarschstraßen zur Piazza Venezia waren angefüllt mit langen Sägen, die mit klingendem Spiel und unter Abingen patriotischer Lieder zum Generalappell marschierten. Und wie in Rom so wurde in ganz Italien diese Siegesbotschaft mit grenzenlosem Jubel aufgenommen.

Im Heeresbericht Nr. 203 meldet Marschall Badoglio u. a., daß an der Südfront trotz schwerer Regen der Vormarsch fortgesetzt werde. Die libysche Division besetzte den im oberen Tal des Sullus gelegenen Ort Farso. Ein Bataillon der Eritrea-Truppen traf auf die Länge des Soudan-Flusses verteilten feindlichen Streitkräfte und zerstörte sie.

### Rästelraten um Frankreichs Zukunft

#### Noch keinerlei direkte Auswertungen der Wahlen

Paris, 5. Mai.

Auf Grund der Erklärung des Generalsekretärs der Sozialistischen Partei, daß sich die Kommunisten nicht an einer neuen Regierung beteiligen werden, sondern sie lediglich in der Kammer unterstützen wollen, glaubt der „Paris midi“, daß sich das 101. Ministerium der Dritten Republik nur aus Parteifreunden Leon Blums, Daladiers und Paul-Boncourts zusammensetzen werde. Der Generalsekretär der Sozialistischen Partei, Soverac, äußerte sich einem Vertreter des Blattes über den etwaigen Zeitpunkt einer Regierungsbildung durch die Sozialisten, daß lediglich der Parteikongreß über eine derartige Maßnahme zu befinden haben werde. Dieser Kongreß solle am 30. Mai zusammentreten. Auf der Sozialistischen Parteitagung in Toulouse sei dieser Zeitpunkt bereits ins Auge gefaßt worden.  
Ueber die Zusammensetzung des nächsten Ministeriums meint der „Figaro“, daß die Namen, die vornehmlich für die Verteilung der Posten genannt würden, so u. a. Leon Blum für das Justizministerium und Vincent Auriol für das Finanzministerium, eine derartige Umwälzung der Richtlinien bedeuteten, daß eine Uebergangigkeit notwendig sein werde, um die Öffentlichkeit zu beruhigen. Die Persönlichkeit Daladiers, der als kommender Kriegs-

minister genannt werde, sei recht unritterlich. Das Blatt weist u. a. darauf hin, daß Daladier aus seiner Zuneigung für eine deutsch-französische Verständigung niemals ein Fehl gemacht habe.

### Englands Presse ist besorgt

Die englische Morgenpresse äußert sich mit sorgenvoller Unwissenheit über das Ergebnis der französischen Wahlen. Die „Times“ meint, es sei zu früh, die Zusammenfassung der nächsten französischen Regierung vorauszulagen. Das hauptsächlichste Interesse der Welt sei, welche Wirkung die Wahlen auf die französische Außenpolitik haben werde, und ob Frankreich nun leichter oder schwerer zu einer Verständigung mit Deutschland gelangen werde. Der „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, das Problem für die neue französische Regierung werde darin bestehen, erträgliche Beziehungen mit Deutschland herzustellen, ohne die neue Freundschaft mit Sowjetrußland in Gefahr zu bringen. Der liberale „News Chronicle“ schreibt, die Engländer wünschten heute vor allem die Einstellung der kommenden Linkregierung in Frankreich zum Völkerbund und zum kollektiven Sicherheitssystem kennen zu lernen. Sollte das britische Volk endgültig zu der Ueberzeugung gelangen, daß Frankreich kein ernstliches Ziel

### Französische Beschwörung Italiens

England will die Sanktionen aufheben / Engl. Marinegruppen für Addis Abeba / Paris, 5. Mai.

Da man heute in politischen Kreisen Frankreichs der Meinung ist, daß die diplomatische Lösung des afrikanischen Konflikts war nicht einfach, aber doch unmittelbar bevorstehend ist, versucht man mit allen Mitteln, Italien wieder für die euro-

### Landkreis Calw

Kreisarchiv Calw



tribe, so dürfte die Haltung Englands nicht nur gegenüber den Völkerbundstaaten, sondern auch gegenüber Vocatno und den sonstigen Bindungen eine gefährliche Krise durchmachen.

Der „Daily Express“ meint unter der Überschrift „Frankreich wird rot“ einige Dinge in der Welt ändern sich nicht: der Tag, die Nacht und die französische Politik. Die „Daily Mail“ überschreibt ihre kurze Betrachtung: „Frankreich und die Roten“ und meint, daß die Kommunisten trotz ihrer 80 Sitze tatsächlich eine Minderheit darstellen. Die wirkliche Gefahr für Frankreich bestehe in der Vielheit der Parteien, die die Bildung einer starken und stabilen Regierung, wie sie das Land nötig habe, sehr erschwere.

**Moskau frohlockt und prophezeit**

Die Moskauer Presse verbucht das Ergebnis der französischen Wahlen als „Triumph der antifaschistischen Front und ihres Initiators, der kommunistischen Partei von Frankreich“.

Die kommunistische Partei Frankreichs, so schreibt die „Iswestija“, habe einen Stimmenzuwachs erreicht, wie ihn keine andere französische Partei in den letzten Jahrzehnten erlebt habe. Das Blatt mißt der Tatsache, daß die Volksfront in den großen politischen Zentren, vor allem in Paris, Erfolge zu verzeichnen hat, große Bedeutung bei. Eine „allgemein europäische politische Bedeutung“ dieser Wahlen möchte das Blatt in der Schaffung einer „Volksbewegung zum Kampfe gegen den Faschismus“ sehen, von der es sich auch einen verstärkten Widerstand gegen den „äußeren Faschismus“ verspricht.

Interessant sind die Prognosen, die die „Iswestija“ dann für die weitere Entwicklung stellt. Die Zeitung erklärt, daß eine Volksfrontregierung unter kommunistischer Beteiligung zur Zeit unwahrscheinlich sei. Eine solche Regierung wird nicht allein als Ergebnis eines Wahlsieges der Volksfrontpartei, sondern nur bei bestimmter, allgemeiner politischer Situation geschaffen. Diese Situation sei nach Ansicht der kommunistischen Führer in Frankreich noch nicht eingetreten. Immerhin, so schreibt das Blatt, werde sich der Linksrud auch „in der Zusammenfassung und der Politik der Regierung“ zeigen.

**Dimitroff gibt Anweisungen**

Paris, 5. Mai.

Der „Figaro“ bringt folgende Meldung aus Moskau, die keine nähere Quellenangabe enthält:

Georg Dimitroff, einer der Hauptangeklagten im Reichstagsbrandprozeß, jetzt rechter Arm Stalins und Sekretär der Dritten Internationale, habe an die Kommunisten, die Mitglieder ausländischer Parlamente sind, die Weisung gesandt, nicht gegen die Maßnahmen zur Landesverteidigung zu stimmen. Er habe erklärt, daß sie in gewissen Fällen für diese Maßnahmen stimmen müßten, allerdings unter der Bedingung, daß die bürgerlichen Regierungen, die auf diese Weise durch kommunistische Stimmen unterstützt würden, eine „antifaschistische Politik“ befolgten. Diese Weisungen seien offenkundig für den Gebrauch der französischen kommunistischen Partei bestimmt. Außerdem begrüßt die gute Nachrichten, die in Frankreich und Spanien durch die enge Zusammenarbeit der sozialistischen und der kommunistischen Parteien erreicht worden seien.

**... und die Auswirkungen**

Bromberg, 5. Mai.

In Hohenfelde kam es am Montag zu Arbeitslosenunruhen, die von kommunistischen Gehebern angezettelt worden waren. Etwa 2000 Arbeitslose versammelten sich auf dem Markt vor dem Rathaus und verlangten stürmisch Arbeit und Brot. Der Bürgermeister versicherte einer Abordnung, daß die Stadt dafür Sorge tragen werde, allen Arbeitslosen bis zum 1. Juli Arbeit zu verschaffen. Mit diesem Versprechen gaben sich die aufgewiegelten Arbeitslosen nicht zufrieden, sondern zogen schließend durch die Straßen der Stadt und zerstörten zahlreiche Schaufensterverglasungen. Die Polizei ging schließlich, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, mit Tränengasbomben gegen die Arbeitslosen vor. Mehrere Personen wurden dabei verletzt.

**Sowjetrußland - eine ständige Bedrohung des Friedens**

Eine große Rede des japanischen Außenministers Arita vor dem Reichstag

Tokio, 5. Mai. (Ostasiendienst des DRB.) Außenminister Arita hielt am Dienstag vor dem Reichstag seine mit Spannung erwartete Rede.

Einleitend betonte er, die außenpolitischen Ziele Japans seien auf die Herstellung der Sicherheit und des Fortschrittes in der Zusammenarbeit mit allen Nationen auf der Grundlage der Untrennbarkeit Japans und Mandchukuo gerichtet. Arita wies dann auf die bekannten Vorgänge an den mandchurischen Grenzen hin, die durch die Unklarheit der Grenzen hervorgerufen worden seien. Er erklärte, er wolle Sowjetrußland noch einmal entscheiden auf diese Sachlage hinweisen. Japan hoffe, daß

die nunmehr zu erwartende Regelung der Abgrenzung der Beginn einer friedlichen Beilegung der streitigen Grenzfragen sei.

Arita ging dann ausführlich auf das Verhältnis Japans zu Sowjetrußland ein. Er stellte fest, daß das Verhältnis zu diesem Staat zu wünschen übrig lasse, da Moskau die Stellung Japans im Fernen Osten noch nicht verstanden und grundlose Beschränkungen hege. Die Anhäufung von sowjetrussischen Streitkräften in Ostasien stelle eine ständige Bedrohung in diesem Teil der Welt dar. „Ich stelle ausdrücklich fest“, so betonte er mit Nachdruck, daß Japan auf die Dauer dieser Lage gegenüber nicht gleichgültig bleiben kann.“

Gegenüber China werde Japan die bekannten Grundzüge Hiroitas verfolgen, die eine Zusammenarbeit auf friedlicher Grundlage vorsähen. China müsse sich endlich entschließen, eine entschiedene Haltung zur ostasiatischen Frage einzunehmen. Japan werde dann alles tun, um zur Besserung der Lage beizutragen. Die kommunistische Bewegung in China, insbesondere die Bedrohung Nordchinas, beunruhige Japans sehr.

Der Außenminister wandte sich dann den Beziehungen zu England zu. Er gedachte mit warmen Worten des verstorbenen und des neuen Königs. Japan hoffe, daß sich die traditionelle Freundschaft der beiden Länder vertiefen werde. Die Beziehungen zwischen Japan und Amerika seien der Schlüssel zum Frieden im Stillen Ozean. Japan stelle fest, daß das gegenseitige Verständnis besonders in wirtschaftlichen Fragen wachse.

Auf die Weltwirtschaftsfragen übergehend, erklärte Arita, daß friedliche Beziehungen zwischen allen Ländern erst dann sichergestellt werden könnten, wenn der internationale Handel auf die Grundlage einer Gleichberechtigung gestellt und von allen Hesteln befreit werde. Der jetzt bestehende Handelskrieg müsse beseitigt werden. Es sei für Japan eine lebensnotwendige Frage, für die Sicherstellung der nötigen Rohstoffe und Absatzgebiete für seine Fertigwaren zu sorgen.

**Beleid des Führers**

Berlin, 5. Mai.

Der Führer und Reichsführer hat an die Witwe des Generalobersten von Falkenhäusen folgendes Beleidstelegramm gesandt:

Zu dem schweren Verlust, der Sie und Ihre Familie durch den Tod des Herrn Generalobersten von Falkenhäusen getroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus. Ich gedanke hiermit dankbar der großen Verdienste, die sich der Verlorene in seiner langen Dienstzeit, wie in drei Kriegen, um Deutschland erworben hat.

gez.: Adolf Hitler.

**Selbst Arbeiterhäuser bauen!**

Berlin, 5. Mai.

Jedes Jahr will bekanntlich die ganze braune Armee, die SA, dem Führer ein Gedurstagsreden überreichen, das in der Hauptsache für die Errichtung neuer Arbeiterhäuser gerichtet ist. Das ganze Volk ist eingeladen, sich an dieser echt sozialistischen Einrichtung zu beteiligen. Zu diesem Dankopfer der Ration führte der Stabschef der SA, Luhe, in einer Rede über alle deutschen Sender aus:

Wir wollen nie vergessen, daß die Männer der Sturmabteilungen meist nichts einsehen hatten als ihr nacktes Leben - aber dieses gern und frudig in den Dienst der heiligen Sache unseres Führers stellten. Das innere Gefühl, sich einsetzen zu müssen, dort, wo es die Notwendigkeit gebietet, dort zu opfern, wo es das Wohl der Gesamtheit verlangt, ist die Grundlage der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Haltung der SA. Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die ihn in tausend Thelen zerlegen, er braucht Männer des ehrlichen Willens und des fräftigen Handelns.

So hat die SA im Vorjahre, im Jahre der Befreiheit, dem Führer als Beleggabe ein Jagdgewehr in voller Verfügung gestellt, besetzt von dem unbedingten Willen, mitzugeben an den großen Zeitaufgaben, die an den Führer und das deutsche Volk treten. Wir leben im Dankopfer der Möglichkeit, durch eine verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft neue Werte zu schaffen an einem Teil des Fundaments der Ewigkeitswerdung des deutschen Volkes.

Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden, dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit ist, ihre Liebe zum Führer und ihren Dank jedes Jahr durch die Tat zum Ausdruck zu bringen. Wir sammeln nicht, wir fordern nicht, wir zeigen, daß wir da sind! Und die kämpferischen Elemente des deutschen Volkes werden nicht abseits stehen, wenn es gilt, dem Führer durch praktische angewandten Sozialismus einen Bruchteil von dem abzustatten, was er jedem einzelnen täglich in so überreichem Maße gibt.

Der Stabschef schloß: „Wir wollen ja nichts für uns, nichts für die SA, nichts für die Gegenwart, sondern für das ganze deutsche Volk, für die Zukunft, für die Nation und übergeben wollen wir es dem ersten Arbeiter-Deutschlands, unserem Führer Adolf Hitler!“

**Keine Sprechhöre mehr bei HJ-Veranstaltungen**

Eine Anordnung des Reichsjugendführers

Berlin, 5. Mai.

Der Reichsjugend-Pressedienst veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsjugendführers, die an alle Gliederungen der Hitlerjugend gerichtet ist:

„Ich habe, besonders in letzter Zeit, einigen Veranstaltungen der Hitlerjugend beigewohnt, die von Sprechhören umrahmt waren. Ich muß leider offen gestehen, daß die meisten dieser Darbietungen unzureichend waren. Abgesehen davon, daß der gute Wille des Vortragenden in seiner Gestaltungskraft nicht, halte ich Sprechhöre dieser Art für unweissenlich, um nicht zu sagen, unbedeutend. Um zu verhindern, daß Menschen, die an sich tüchtige Volksgenossen sein mögen, sogenannte „Dichtungen“ auf die Öffentlichkeit loslassen, obwohl ihnen die Natur jede künstlerische Fähigkeit verweigert hat, ordne ich für alle Dienststellen der nationalsozialistischen Jugend mit sofortiger Wirkung an:

Sprechhöre dürfen bei Veranstaltungen der Hitlerjugend bis auf weiteres nicht mehr aufgeführt werden.

Als Umrahmung unserer Feiern werden in Zukunft nur noch Lieder und andere musikalische Darbietungen, die dem Stil der deutschen Jugend entsprechen, verwendet. Dichtungen werden bei den Veranstaltungen der nationalsozialistischen Jugend ausschließlich von Einzelsprechern vorgetragen.

Singt die Lieder eurer Vorfahren und eurer lebenden Kameraden und kämpft in der Hitlerjugend für eine ehrliche deutsche Kunst.

gez. Baldur von Schirach.“

**Württemberg**

**Das Urteil im Weil-Prozeß**

Drei Jahre drei Monate Zuchthaus - Gefängnis für die Mitangeklagten

Stuttgart, 5. Mai.

Am Dienstag wurde in dem Strafprozeß gegen den jüdischen Bankier Karl Weil von Horb und seine Mitangeklagten das Urteil verkündet. Es lautet gegen Weil auf drei Jahre und drei Monate Zuchthaus, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft, ferner auf 700 Mark Geldstrafe, 5 Jahre Ehrverlust und Untersehung der Berufsausübung als Bankier in leitender Stellung auf fünf Jahre.

In zwei untergeordneten Fällen, nämlich von der Beteiligung an dem unerlaubten Erwerb von Devisen durch die Angeklagten Geiger und Feder, wurde Weil mangels Beweises freigesprochen. Der Angeklagte Hermle, Weiß Prokurist, wurde wegen Beihilfe zum einfachen Bankrott zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Beihilfe zum betrügerischen Bankrott, wie ihn Weil begangen hatte, wurde nicht angenommen, da nicht nachgewiesen war, daß Hermle um die von Weil beabsichtigte Schädigung der Gläubiger gemüht hatte.

Der Angeklagte Geiger wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 6850 Mark Geldstrafe, sein Schwiegervater Moser zu zehn Monaten Gefängnis, 15 000 Mark Geldstrafe und Einziehung von Bonds im Remmert von 22 000 Dollar verurteilt. Der Angeklagte Feder erhielt wegen Vergehens gegen die Steuer-Ermessensverordnung acht Monate Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe, wurde jedoch von dem ihm zur Last gelegten Vergehen freigesprochen. Die gegen Geiger beantragte Vollstreckung des gegen ihn bestehenden Haftbefehls wurde abgelehnt, weil die von ihm geleistete Sicherheit von 30 000 Mark als noch wie vor ausreichend angesehen wurde.

In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: Weils Handlungsweise ist verbrecherisch. Ihm sei es nur auf die Fortführung seines Geschäftes, auf die Erhaltung von dessen gutem Namen und auf die Wiedergewinnung seines verlorenen Vermögens angekommen. In jahrelanger und raffiniertester Weise habe er die Bücher gefälscht und dazu noch einen von ihm abhängigen Mann, nämlich den Angeklagten Hermle, mißbraucht. Besonders schwer sei ihm anzulasten, daß er die Geldanerkennungsmittel, die er brauchte, mit Geld erkaufte, das Vertrauen der Allgemeinheit in seinem Geschäft schände mißbraucht und rücksichtslos das Geld und die Existenz seiner Gläubiger auf Spiel gesetzt und seinen eigentlichen Zwecken geopfert habe. Wer so etwas in der heutigen Zeit tue, dürfe keine milderen Urteile erwarten. Dem Angeklagten Hermle sei es als einem schwachen Charakter schwer geworden, gegen Weil aufzukommen, aber ohne ihn hätte Weil nicht so lange weitermachen können. Die übrigen Angeklagten seien hauptsächlich aus Geiz zu ihren Straftaten gekommen.

**Die Landeshauptstadt melbet**

Auf der Kreuzung der Lindenpflanz- und Senefelderstr. kam eine 24 Jahre alte Radfahrerin dadurch zu Fall, daß ihr ein Mädchen in die Radbahn lief. Sie erlitt eine

erhebliche Kopfverletzung und mußte in das Katharinenhospital übergeführt werden.

In der Adolf-Hitler-Straße wurde eine 47 Jahre alte Frau von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Schädelbruch und wurde in bewußtlosem Zustand in das Katharinenhospital eingeliefert.

In einer Wirtschaft des Feuerbacher Wegs in Feuerbach war am Montag nachmittags ein 61 Jahre alter Mann mit dem Rücken von Weinsäffern beschäftigt und stürzte hierüber in ein Fass. Als er längere Zeit nicht herauskam, stellte sein Mitarbeiter fest, daß er bewußtlos in dem Fass lag. Zum Einschlagen des Fassbodens wurde der Betäubte aus seiner Lage befreit. Seine Lebensführung in das Krankenhaus Feuerbach war notwendig.

Auf einem Auffahlpfad bei der Sommerfeld-Siedlung in Bad Cannstatt geriet ein mit zwei Kindern bespannter Schwärzwagen zu nahe an den Abhang und fuhr hierdurch eine etwa zehn Meter hohe Böschung hinab. Die beiden Kinder mit sich ziehend, die Feuerwache III befreite das Gespann aus seiner Lage. Die Pferde waren leicht verletzt, der Wagen nicht unerheblich beschädigt.

**Dr. Leh kommt**

Stuttgart, 5. Mai. Am Montag, 11. Mai, wird Reichsorganisationsleiter Dr. Leh auf einem Reichsbetriebsappell sprechen, der vom Bauabschnitt Heilbronn der Reichsautobahn aus auf alle deutschen Sender übertragen wird. Der Appell findet im Los 43 der Reichsautobahn am Reiberg statt.

**Ein Motorrad explodiert**

Den Fuß abgeschlagen

Vöhrbach, 5. Mai. Bei der Tankstelle im Hofe einer hiesigen Automobilfirma ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Ein Angestellter der Firma wollte das Motorrad eines Kunden ansaufen lassen, als dieses plötzlich explodierte, ihm den Fuß ab schlug und die Knochen zerbröckelte.

Stuttgart, 5. Mai. (Strungberdienter Justizbeamter.) Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Am 1. Mai konnte Oberrechnungsrat Heller bei der Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht Stuttgart auf eine Dienstzeit von 45 Jahren zurückblicken. Aus diesem Anlaß überreichte ihm Generalstaatsanwalt Seinhöfer im Rahmen einer kleinen Feier, die vom Führer und Reichsführer unterzeichnete Ehrenurkunde mit Worten des Dankes. Auch der Kanzleivorstand der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Ulm, Rechnungsrat Dangelmaier, konnte am 1. Mai ein Jubiläum feiern. An diesem Tage konnte Dangelmaier auf eine 41 jährige Dienstzeit in der Justizverwaltung zurückblicken. Aus diesem Anlaß sind ihm vom Führer und Reichsführer in einer eigenhändig unterzeichneten Ehrenurkunde die besten Glückwünsche mit seinem Dank und seiner Anerkennung für die dem Reiche geleisteten treuen Dienste ausgesprochen worden. Diese Urkunde wurde dem verdienten Jubilar in feierlicher Form vom Oberstaatsanwalt Heß überreicht.

Buchau a. Federsee, 5. Mai. (25 Jahre Schutzgebiet am Federsee.) Der Reichsbund für Vogelschutz e. V. feiert an Pfingsten das 25jährige Bestehen des Schutzgebietes „Staudacher am Federsee“.

Bom Bodensee, 5. Mai. (Neue Strandanlagen in Radolfzell.) Der Stadt Radolfzell ist es gelungen, zwei Anwesen am See zu erwerben. Damit gehört das ganze Ufergelände von der Seehalde bis zum Haus „Heimat“ der Stadt. Im Laufe der Zeit soll hier eine moderne Strandanlage geschaffen werden.

Schwäbische Chronik

Das 7 Monate alte Kind des Schreiners Josef Schmid in Laupheim zog vom Kinderwagen aus in einem unbewachten Augenblick ein Gesicht mit heiserer Milch vom Tisch, die sich über das Kind ergoß, wobei es sehr schwere Verletzungen erlitt. In schwerverletztem Zustand wurde das arme Geschöpf mit dem Sanitätswagen zur Behandlung ins Kreiskrankenhaus gebracht.

In einem unbewachten Augenblick ging in Gaudelsheim, Ost-Rudersheim, ein Kind in die Werkstat eines Schmiedes, wo es ein Gesicht mit Schwefel zum Munde führte und davon trank. Das Kind wurde sofort zu einem Arzt gebracht, der ihm den Magen auspumpt. Hoffentlich hat der Fall keine weiteren Folgen.

Der 53 Jahre alte Laubstamme Georg Häbner von Seddelsbach, Ost-Dehringen, wurde von einem Riesenwagen tödlich überfahren. Häbner, der direkt in den Wagen hineingelaufen war, mußte mit einem schweren Schädel- und Genickbruch tot vom Platze getragen werden.

Die Gefolgschaft der Maschinenfabrik Bajos AG in Reutlingen beging dieser Tage in einer abendlichen Betriebsfeier des 60jährigen Arbeitsjubiläum des Seniorarbeiters Herrn Ernst Wagner. Mit ihm konnte auch Fabrikant Otto Schmid sein 40. Arbeitsjubiläum begehen.





# Aus Stadt und Land

Regold, den 6. Mai 1936

## Führerworte:

Die Vereinigung aber von Theoretiker, Organisator und Führer in einer Person, ist das Seltenste, was man auf dieser Erde finden kann; diese Vereinigung schafft den großen Mann. Mein Kampf.

## Achtung!

### Pflegeeltern der Ferienkinder

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kinder aus dem Kreis Halle Merleburg morgen Donnerstag 12.16 Uhr mittags in Regold eintreffen und die Pflegeeltern am Bahnhof erwartet werden.

### Mit dem „Blauen Zug“ in den grünen Frühlings

Die Reichsbahn wird am nächsten Sonntag von Regold aus wieder mit einem „blauen Zug ins Grüne“ fahren. Sie verspricht jedem Teilnehmer durch ein abwechslungsreiches Programm einen genussreichen, frohen Tag. Vertiefung und Führung sind aufs Beste vorbereitet. Solche verbilligte Fahrten mit reich beladenen Jagen nach unbefangenen Ziel haben ihren besonderen Reiz. Ihre große Anziehungskraft hat noch nirgends nachgelassen.

## Muttertag

Nächsten Sonntag ist Muttertag. Wir wollen alle an diesem Tage vor unsere Mütter hinstreten und ihnen in tiefer Liebe in die Augen sehen, um ihnen aufrichtig von Herzen zu danken. Wieviel Opfer und Liebesgaben haben uns die Mütter schon gebracht, oft unter eigenen Entbehrungen. Es muß uns allen eine tiefinnerliche Danksagung sein, der Mutter die Liebe gleichmäßig zu entgelten, indem wir allen Kummer möglichst von ihr fernhalten, ihr in allen Dingen hilfsbereit beiseite stehen und sie mütterlich und lieblos gegen sie sind.

Als Pimpf, Hitlerjunge oder Hitlermädels wollen wir beweisen, wie sehr gerade die nationalsozialistische Weltanschauung uns die deutsche Mutter und die Heiligkeit des Blutes hoch verehren gelernt. Wir können der Mutter so mancherlei identen. Sei es selbstgefertigtes, mit Erpartem Erwerbene (der Vater wird notfalls auch ein bißchen ausbilden), immer aber wird es das Mutterherz am meisten beglücken, wenn wir ihm unsere Liebe schenken.

### Ausflug des Ver. Lieder- und Sängerkranzes Regold

Als der Vereinsführer vor einigen Monaten den Bescheid machte, eine Sängerfahrt nach Cannstatt zum Besuch unseres Ehrenvorstandes Wieland und Ehrenbrigittenen Riß mit Familien zu machen, fand dieser Bescheid freudigen Widerhall.

Am Sonntag früh 7.30 Uhr ging es nun in Regold ab, nicht ohne vorher noch ein Lied gesungen zu haben, wie es sich für eine Sängerkommune gebührt. In Cannstatt erwartete uns bereits Familie Wieland und Riß, die uns freudig begrüßten. Nach einem kurzen Jubel ging es der Wilhelmstraße zu, wo zuerst die Gewerkschaftshäuser und dann die Schloßer beschäftigt wurden. Man weiß nicht, ob man mehr taunien soll über die prachtvollen Anlagen, die jeden Blumenfreund erfreuen müssen oder über die herrlichen in maurischem Stil von Königin Wilhelmine I. erbauten beiden Schloßer. Auch der Kurpark Cannstatt, der anschließend besucht wurde, gefiel allgemein. Hier ließen wir es uns nicht nehmen, einige prächtige Ehre dem wackeren Publikum zu Gehör zu bringen. Die Cannstatter Mineralquellen wurden eifrig besucht, eine jedoch als etwas zu bitter empfunden. Inzwischen wurde bald Untertürkheim erreicht, wo bei unserem Landsmann Klina, Leber das Mittagessen eingenommen wurde. Bald nach unserer Ankunft kam auch der Senior des Vereins, Louis Kentschler, mit seinem Privatwagen geführt, nach, was allgemeine Freude hervorrief. Vereinsführer Ott begrüßte den Ehrenvorstehenden Präzeptor Wieland und den Ehrenbrigittenen Hauptlehrer Riß mit Familien aufs herzlichste. Er überreichte Präzeptor Wieland die Ehrenurkunde zur Ernennung zum Ehrenvorstand, Präzeptor Wieland freute sich hierüber sehr. Aus seinen Worten war zu entnehmen, daß er Regold stets in guter Erinnerung behält, besonders aber die Sänger, mit denen er manche schöne Stunde verlebt habe. Der hierauf folgende Ausflug auf den Rotenberg, der einst das Stammlokal des Hauses Württemberg trug, war der Höhe wert. Ein kleines schöner Rundblick bietet sich von dieser hohen Höhe. Heute steht auf dem Berg die Glockenkapelle Königin Wilhelmine I. und seiner Ge-

mahlin Katharina. Am Fuß des Rotenbergs liegt das nächste Ziel, das sich der Verein geist hat, der herrliche Weinort Althaus. In der Krone lehrten wir ein und wir können es verraten, der Wein schmeckte gut. Die Stimmung wurde deshalb auch immer besser, und manches Lied erklang. Zum erstenmal hatte sich hier das Quartett dem Verein gezeigt. Seine unter Direktion von Sangesbruder Weitemann gut vorgetragenen Lieder machten belien Eindruck.

Nur allmählich versloßen die kurzen Stunden, die in Althaus für uns übrig blieben und die Omnibusse brachten uns wohlbehalten nach Stuttgart, wo nochmals Halt gemacht und im Hindenburgpark eingeleitet wurde. Vor der Weiterfahrt mußten wir von Familie Wieland und Riß und weiteren alten Regoldern Abschied nehmen, nachdem erstere Versprochen hatten, im Herbst einmal nach Regold zu kommen.

Auf unserer Fahrt brachten uns die vorzüglichen Omnibusse der Firmen Benz und Koch wieder in unser Regold zurück. Auf schöner Fahrt haben wir Sänger ein Stück unserer jähwärtigen Heimat kennengelernt und dabei unserer Ehrenvorstand, und Ehrenbrigittenen familie eine große Freude bereitet. Gerne werden wir daher uns stets dieses Ausfluges erinnern, der die Sängerkameradschaft wieder weiter vertieft hat.

## Jagd und Fischerei im Mai

Die Balz der Auer- und Birkhähne hat mit dem 1. Mai ihren Höhepunkt erreicht und jetzt kann der Abschluß ohne Bedenken vorgenommen werden. In diesem Jahr dürfte die Balz durch die Unwetterkatastrophen in den verschiedenen Bezirken starke Verzögerungen oder Unterbrechungen erfahren haben. Mit dem 15. Mai endigt einheitlich im ganzen deutschen Reichs-

## Die Ehrenliste

Zur Einzeichnung des Dankopfers des SA. liegt in den Diensträumen des Stabs III/111 (Altes Postamt, 1. Stof.) sowie in den Diensträumen des Sturmes 21.R 111 (Gasthaus zum Engel hinterhaus 2. Stof., Eingang Oberamtshaus) an.

Am Sonntag früh 7.30 Uhr ging es nun in Regold ab, nicht ohne vorher noch ein Lied gesungen zu haben, wie es sich für eine Sängerkommune gebührt. In Cannstatt erwartete uns bereits Familie Wieland und Riß, die uns freudig begrüßten. Nach einem kurzen Jubel ging es der Wilhelmstraße zu, wo zuerst die Gewerkschaftshäuser und dann die Schloßer beschäftigt wurden. Man weiß nicht, ob man mehr taunien soll über die prachtvollen Anlagen, die jeden Blumenfreund erfreuen müssen oder über die herrlichen in maurischem Stil von Königin Wilhelmine I. erbauten beiden Schloßer. Auch der Kurpark Cannstatt, der anschließend besucht wurde, gefiel allgemein. Hier ließen wir es uns nicht nehmen, einige prächtige Ehre dem wackeren Publikum zu Gehör zu bringen. Die Cannstatter Mineralquellen wurden eifrig besucht, eine jedoch als etwas zu bitter empfunden. Inzwischen wurde bald Untertürkheim erreicht, wo bei unserem Landsmann Klina, Leber das Mittagessen eingenommen wurde. Bald nach unserer Ankunft kam auch der Senior des Vereins, Louis Kentschler, mit seinem Privatwagen geführt, nach, was allgemeine Freude hervorrief. Vereinsführer Ott begrüßte den Ehrenvorstehenden Präzeptor Wieland und den Ehrenbrigittenen Hauptlehrer Riß mit Familien aufs herzlichste. Er überreichte Präzeptor Wieland die Ehrenurkunde zur Ernennung zum Ehrenvorstand, Präzeptor Wieland freute sich hierüber sehr. Aus seinen Worten war zu entnehmen, daß er Regold stets in guter Erinnerung behält, besonders aber die Sänger, mit denen er manche schöne Stunde verlebt habe. Der hierauf folgende Ausflug auf den Rotenberg, der einst das Stammlokal des Hauses Württemberg trug, war der Höhe wert. Ein kleines schöner Rundblick bietet sich von dieser hohen Höhe. Heute steht auf dem Berg die Glockenkapelle Königin Wilhelmine I. und seiner Ge-

gebiet die Schutzzeit auf Auer, Birk- und Kackelhähne. Jedoch ist in Bayern für das Gebirge und das Vorland eine Verlängerung der Schutzzeit bis Ende Mai festgesetzt worden. Das Federwild brüht. Die Entenlegezeit sind dagegen größtenteils schon ausgefallen. Im Monat Mai ist überhaupt das ganze Revier eine einzige große Kinderstube. Die Schutzzeit des Rebh., Rot-, Dam- und Gamswilds beginnt, die Säuen frischen, die Haken sehen zum zweitenmal, und Jungfüchse sind schon überall anzutreffen. Der Jäger hat also allen Grund, fleißig sein Revier zu begehren, um seinem Wild den unbedingt notwendigen Schutz angedeihen zu lassen. Aber auch viel Freude kann jeder einzelne Reviergänger dem Jäger bereiten. Überall auf den maigrünen Feldern und Wiesen stehen schon bei bestem Büchsenlicht die Rebe. Mancher guter Anblick wird sich dem Jäger bieten. In dieser Zeit kann er sich, wie „Der Deutsche Jäger“, Mühen, ausführt am besten über den Bestand seines Reviers orientieren. An so einem richtigen Malabend geht alles was Haare hat, draußen. Dem fleißigen Jäger wird es nicht schwer fallen, eine richtige Gesamtübersicht zu bekommen. Die meisten Böde haben bereits verjagt und bei gefundenen Ständen beginnt die Verhärung. Rot-, Dam- und Rehwild nimmt jetzt gerne die Salzlecken an. Die Hirsche jähren ihr neues Geweih. Das Haarraubwild hat Junge, weshalb das Reichsjagdgesetz den Abschluß führender Fuchs- und Altschnecken vom 16. März bis 1. August verbietet. Edel- und Steinwaid dürfen ja sowieso nur in den Monaten Dezember und Januar erlegt werden. In der Zeit vom 16. März bis 1. August dürfen auch keine führenden Bächen geflossen werden. Keine Schonzeit genießen wilde Kaninchen, Bläßhüh-

ner, Rohrweiden, Sperber, Hühnerhähne, Fischweihen und Haubentaucher. Die Schonzeit des Huhns und der Kackel ist am 1. Mai abgelaufen, während sie beim Zander noch bis 15. Mai und bei der Barbe bis 15. Juni dauert. Bach- und Regenbogenforelle wie auch Bachjaiblinge haben sich von der Laichzeit gut erholt und gehen gerne an die Angel. Dacht, Fuchen und Zander, sind nach kaum beendeter Laichzeit im Aisch noch minderwertig. Auch die Kackel hat sich noch nicht ganz erholt, doch können sehr schon mit der Kunstfliege gute Streden erzielt werden. Brachsen und Schleien laichen, Aitel, Kerflinge, Barsche, Ketaugen, Kalen, Karpfen, Ratten u. s. f. werden mit Wurm, Brot und Teigsädem, künstlichen und natürlichen Ködern und Fliegen gefangen.

## Betriebsausflug der Bierbrauer

Mit der Devise „Freut Euch des Lebens“ machte die Gesellschafter einschl. Bierreisende der Anker-, Kronen- und Schwanebrauereien am vergangenen Sonntag mit Omnibus einen Betriebsausflug. Nachdem wir etwa eine Stunde im vollsten Sinne des Wortes im Reibel herumfuhrten, zeigte der Himmel bei Eintritt ins schöne Schoppach- und Wolfsthal ein richtiges Sonntagsgestalt. In Haslach wurde Halt gemacht, um den Wagen zu stärken und auch der Jugend Gelegenheit zum Morgentänzen zu geben. Nebenbei konnte dort auch eine kleine Bierreise (in geschäftlichem Sinne) damit verbunden werden, wobei sich die erprobten Bierreisenden ihres Amtes sehr würdig zeigten. In flotten Tempo, da die Zeit bereits vorgerückt war, ging das Gutachthal zu, wo alles in voller Blüte stand. In Gutach selbst wurde das prachtvolle Kriegerdenkmal besichtigt, um dann die Fahrt nach Trüben fortzusetzen. Die dortigen Wasserfälle wurden allgemein bewundert, wobei es u. a. nasse Damenstrümpfe gab. Das im Hotel Kimmich eingenommene Mittagessen war sehr gut. Frisch gestärkt und voller guter Laune ging's über St. Georgen durch schöne Bernedtal der Uhrenstadt Schramberg zu, wofür durch einen zweitägigen Aufenthalt Gelegenheit gegeben war, die schönen Gaststätten und Kaffees zu besuchen. Als Endziel wurde noch die Wehle-Brauerei in Dunningen auserschen. Um 1.30 Uhr kamen wir wohlbehalten in der Heimat an.

## SDA-Sammlung bis 15. Mai

Die Ende März geplante und durch die Reichstagswahlvorbereitungen hinausgeschobene SDA-Sammlung wird nun in der 1. Hälfte des Mai durchgeführt. Sie läuft bis 15. Mai und der Volksbund für das Deutschtum im Ausland tritt an alle Deutschen heran, diese Sammlung, die zur Unterstützung der kulturellen Einrichtungen unserer Volksgenossen im Ausland beiträgt, tatkräftig zu unterstützen. Die Sammlung findet durch die Schüler statt. Jeder, der der großen Sache dienen will, jeder, der weiß von der großen Not, in der sich unsere Landsleute im Ausland vielfach befinden, jeder, dem die Haltung der deutschen Schulen im Ausland eine Herzenssache ist, wird den jungen SDA-Sammlern gerne seinen Beitrag geben.

## Jugendbewegung und Gottesdienstbesuch

### Wichtig für alle „streitbaren“ Kanzelredner!

Das Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend, „Wille und Macht“, zitiert aus der Zeitschrift „Das Evangelische Deutschland“ eine dort unter der Überschrift „Das Vorbild“ abgedruckte Zuschrift, die einen beachtlichen Beitrag zu der Frage liefert, wie der Gottesdienstbesuch in der deutschen Jugendbewegung behandelt wird. Ein 23-jähriges Mädchen aus Hannover war einem Lager zugeteilt worden, das in den oberen Räumen eines alten Schlosses untergebracht ist. Darunter liegt die Kirche, in der sonntäglich Gottesdienst gehalten wird. Am zweiten Sonntag erbat sich das Mädchen Urlaub zum Gottesdienst und erhielt ihn. Von den meist dienstälteren Kameradinnen wurde sie deswegen „von oben bis unten angefaßt“. Die neu Hinzugekommene erbat sich gleich auch im voraus für alle Sonntage Urlaub zum Gottesdienst. Eine ganze Reihe der anderen hat daraufhin auch den Mut gefunden. Es liegt also nicht an der Leitung, so befragt die Zuschrift, die berechtigten Wünschen gern nachkommt, als vielmehr an dem Mangel an Mut bei den Jugendlichen, den erforderlichen Urlaub zum Gottesdienstbesuch zu erbitten. „Wille und Macht“ fügt dem hinzu, daß diese Meldung hoffentlich von allen streitbaren Kanzelrednern gelesen werde, die sich nicht genug über die „Intoleranz“ der heutigen Jugendführung erheben könnten.

### 92 Jahre alt

Wildberg, Am Montag, den 4. Mai beging Frau Sophie Baumgärtner ihren 92. Geburtstag. Der Ratone noch nachträglich herzlichste Glückwünsche.

### Tödlicher Unglücksfall

Horb, Auf der Wilhelm-Murrstraße ereignete sich voracieren Mittag ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der zur Zeit auf Wanderfahrt befindliche Kurt Wimmer, lediger Schloffer aus Großbrettenbach, Kreis Arnstadt in Thüringen, hatte sich an dem die Steine aufwärtsfahrenden Lastzug der Dampfzweigelt Gebr. Bader-Freudenstadt, zwischen Motowagen und Anhänger auf der rechten Seite mit seinem Fahrrad angehängt. Beim Ausweichen des Lastzuges vor einem Auto wurde Wimmer unhöflich und stürzte so unglücklich, daß ihm das rechte Vorderrad des Anhängers über den Körper ging. Während seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist der Un-

# Schwarzes Brot

Parteiorgan der NSDAP

## Partei-Organisation

### Gaupropropagandaleitung

Zeit 1. Mai Die Gaupropropagandaleitung bittet alle Parteigenossen, die am 1. Mai photographische Aufnahmen machten, um kostenfreie Ueberlassung von je zwei Stück der besten Lichtbilder. Anschrift: Gaupropropagandaleitung der NSDAP, Stuttgart, Kronprinzstraße 411.

## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront Wir verweisen auf die heutige Anzeige betr. Mitgliedsbuchumschreibung und bitten um gefl. Beachtung. Verwaltungsstelle Regold.

## Deutsche Arbeitsfront

Nachbesprechungsstelle für Gesellschaftermitglieder Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

## R. S. S. D. Z.

Zusammenkunft am Donnerstag, den 7. Mai im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“. Kreisamtsleiter H. I. Z.

## NS-Frauenchaft

Der Verlauf der Platten für den Reichsmütterdienst findet nicht wie ursprünglich angegeben am 9. und 10. Mai, sondern am 23. und 24. Mai statt.

## NS-Frauenchaft Regold

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr Nord und Süd, Heimbabend. Leitung der Ortsgruppe.

## H. J. V. S. M. J. M.

HJ-Samm 126, Samjugendrechtsekretär Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtsekretärs statt.

## HJ-Gef. 16/126

1. Die Festabzeichen vom 1. Mai müssen sofort auf der Ortsgruppenleitung abgerechnet werden. 2. Die ausgegebenen Karten für die Werbung von Familienpflegestellen für die Kinderversicherung sind ausgefüllt oder unausgefüllt heute abend abzugeben.

## Der Führer der Gesellschafter.

## Deutsches Jungvolk, Fühllein Regold 24/126

Das Fühllein tritt am 6. Mai, nachm. 1.30 Uhr, auf dem Stadtpark an. Die Jungen, die die Vimpfenprobe noch nicht abgelegt oder einzelne Übungen nicht bestanden haben, bringen Sportzeug mit.

## Der Führer des Fühlleins.

glückliche feinen schweren inneren Verletzungen erlegen. — Der Fall dient erneut allen Radfahrern zur Warnung vor dem leider immer wieder zu beobachtenden Anhängen an Lastwagen. Jeder muß sich der Gefahr, die für ihn damit verbunden ist, bewußt sein.

## Vom Tod ereilt

Wittensweiler, Gestern früh wollte der verheiratete Arbeiter Kuhn auf 1. Vater von zwei Kindern, mit dem Zug in Richtung Cutingen, um nach Arbeit zu gehen. Auf dem Weg zum Bahnhof Grünthal ist er jedoch ermattet und nach Eintreffen auf dem Bahnhof und einigem Verweilen in der Wartehalle an Herzschlag gestorben.

## Letzte Nachrichten

### Auflösungsantrag der Opposition abgelehnt

Danzig, 5. Mai Am Dienstag nachmittag trat der Danziger Volkstag zu seiner zehnten Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Anträge der Danziger Oppositionsparteien, vor allem der Antrag auf Auflösung des Danziger Volkstages. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Volkstagspräsidenten Behl, der feststellte, daß 69 von 72 Abgeordneten anwesend sind, nahmen die Abgeordneten der Danziger Opposition zur Auflösung des Danziger Volkstages Stellung. Nachdem die Abgeordneten der Opposition zu Wort gekommen waren, fand eine namentliche Abstimmung statt. Der Antrag auf Auflösung des Volkstages wurde mit 40 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Anträge der Opposition versielen ebenfalls der Ablehnung.

### Freiz

Er geht auch gern mal für andere. Und trägt er was dafür, und lange so dapi, dann bringt er seiner Mutter ein Sträußchen mit — viel lieber aber noch ein Feinst-Pudding-Delikat von Dr. Oetker natürlich. Rätungs-anstalten! Dr. Oetker!

## NE-Kulturgemeinde: „Der Bauer im Joch“

### Am Sonntag, den 10. Mai 1936 spielt das Marionettentheater Deininger „Der Bauer im Joch.“

In packender und mitreißender Weise bringt dieses Spiel jene schreckliche Zeit in Erinnerung, in denen der Bauer um sein gutes Recht ringen mußte. War er doch damals Knecht und Sklave der Schöden und Fürsten.

In 5 eindrucksvollen Bildern widelt sich das große Geschehen im Kampfe der Bauern ab. Wir werden nach Leben drüben im Bodensee verlegt, in den Pfälzer Wald, auf die Burg Goh von Berlichingen, Hornberg im Unterland. Das 4. Bild endet mit dem Brand in Weinsberg, das ganze Spiel mit einem Gespräch zwischen Jüd, Pfaff, Bauer und Handwerker. Der „deutsche Aufrührer“ Zoon Fritz ist eine geschichtliche Gestalt. Er will das Bauerntum vom Schwerten, unerträglichen und unwürdigen Joch be-

### freien, das übermäßige, verantwortungslose weltliche und geistliche Herren, Fürsten und Bischöfe ihm auferlegt haben. Sein letztes Ziel aber ist, ein großes, hartes und einiges Deutschland zu schaffen.

Deininger spielte dieses packende Stück vor Tausenden von Studenten und vor Tausenden von Bauern. Deshalb gilt unsere Auforderung ganz besonders unsern bäuerlichen Volksgenossen, den Bauern von Regold, Emmingen, Fronsdorf, Jettingen, Mödingen, Minderbach, Rohrdorf, Ebbhausen, Nelschhausen, Hallerbach usw. Kommt herein am Sonntag, den 10. Mai und erlebe den Kampf und das Ringen eurer Vorfahren. Viele Bauern aus den genannten Siedlungen waren als Kämpfer damals mit dabei.

Die Vorstellung beginnt 8 Uhr abends und endet spätestens 9.30 Uhr. Preise 50, 75 und 90 Pfennig.







### Genfs Drachensaat

**Abyssinien Zusammenbruch und Moskauer Wahlerfolg im Scheinwerferlicht**

HB. Das vergangene Wochenende brachte zwei Ereignisse, die von weittragender Bedeutung sind. Abyssinien brach nach der Flucht seines Herrschers endgültig zusammen und in Frankreich feierte die Volksfront und innerhalb derselben wiederum die kommunistische Partei einen großen Wahlerfolg. So wenig diese beiden Ereignisse auf den ersten Blick miteinander zu tun haben, so eng sind sie doch in ihren Ursachen verknüpft.

Wenn nunmehr die italienischen Truppen in die geplünderte und ausgebrannte abyssinische Hauptstadt einziehen, wenn der Regus ins Land verflachen mußte, da er die Ehre seiner militärischen Streitkräfte gegenüber den modernen Waffen der Italiener einbüßte, so mußte eigentlich den verantwortlichen Männern in Genf das Gewissen schlagen. Denn der Völkerverbund war es doch, der den Abyssinien immer und immer wieder Hilfe versprach, der große Worte von Vermittlung und Friedensstiftung rebete, um dann mit seinen Bemühungen bei tagelangen Sanktionen zu franden. Nun ist man natürlich völlig ratlos, man weiß wirklich nicht mehr, was man tun soll. Und dabei glaubten die Herren, es doch so schlau zu machen. Man mußte Abyssinien recht geben, konnte andererseits Frankreich nicht gegen die lateinische Freundschaft überzeugen, hatte letzten Endes Angst vor Italien und mußte auch die englischen Ansprüche berücksichtigen. Was blieb also zu tun übrig? Nach altem Genfer Rezept nur eines: Vertagung. Man meldet aber die Zeitungen die Kapitulation Abyssiniens, melden die vollendete Niederlage des Regus. Diese Niederlage Abyssiniens ist auch die Niederlage Genfs, das von kollektiver Sicherheit rebete und dabei jegliche Aktivität vermissen ließ.

Aber noch viel unglücklicher ist die Saat, die Genf in Frankreich ausstreute und deren erste Früchte am Sonntag ausgingen. Die Kommunisten sind ja die eigentlichen Sieger der französischen Wahlen. Die Volksfront, die rund die Hälfte aller Mandate auf sich vereinigen konnte, legte mehr oder weniger doch im Schlepptau Moskaus, denn auch hier wird sich die alte Wahrheit erneut bestätigen, daß der gemäßigtere Teil der radikalen Elemente niemals gewachsen ist. Wie kam es aber zu diesem Erfolg der Kommunisten? Durch den Abbruch des Ruffenpakt wurde Moskau die Möglichkeit gegeben, seine Propaganda in Frankreich zu vervielfältigen. Durch den Ruffenpakt wurde die Sowjetunion als Bundesgenosse offiziell eingeführt und das parlamentarische System tat ein übriges dazu, die Massen dem Kommunismus in die Arme zu werfen. Warum aber, so muß man sich fragen, konnte Frankreich sich mit dem organisierten Verbrechen, mit dem System der Anarchie verbünden, ohne daß alle Völker der Erde, ohne daß vor allem das französische Volk selbst dagegen aufgestanden wäre?

Die Antwort ist klar und einfach: Weil die Sowjetunion in Genf aufgenommen und damit als salonfähig proklamiert wurde. Der Jude Finkelstein, seines Zeichens Außenminister der U.S.S.R. und unter dem Namen Witwinow bekannt, durfte in Völkerverbund Rat Ausführungen über Moral und Unmoral machen, er durfte andere beschuldigen, den Weltfrieden zu stören, er als Vertreter derjenigen Macht, die in aller Welt heßt und um Krieg schreit. Aber bitte, was wollen Sie denn, er war ja im Völkerverbundrat und logar sehr angelesen!

Das ist Genfs Doppelschuld, das ist die Drachensaat, die nunmehr aufzugehen beginnt. Fragt sich nur, was beispielsweise England zum Verlauf dieser Dinge sagen wird. Ob es wohl weiterhin nach Genf hört oder ob man sich über dem Kanal nicht doch härter dahin orientiert, wo man oben und endlich den Frieden will...

## Berlin feiert Max Enth

Gedenkfeier und wissenschaftliche Vortragsagung

Die Max-Enth-Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik im V.D.Z. und der Verein deutscher Ingenieure begingen am Montag im Großen Saal des Ingenieurhauses zu Berlin eine Gedenkfeier zum 100. Wiederkehr des Geburtstages Max Enths, die mit einer wissenschaftlichen Vortragsagung eingeleitet wurde. Den Vortrag hatte Prof. Dr. G. Kühne (München), der Vorsitzende der Max-Enth-Gesellschaft. In der Vortragsreihe sprach als erster über „Die Bedeutung der Landtechnik einst und jetzt“ der Hauptabteilungsleiter des Reichsnährstandes Dr. Krohn (Berlin). Ueber „Landmaschinenentwicklung seit Max Enth“ sprach Johann Dr. Ing. W. Kroll (Berlin-Spandau). Ferner sprach der Vorsitzende der Max-Enth-Gesellschaft, Prof. Dr. G. Kühne (V.D.Z. München), über „Neue Untersuchungen an Werkzeugen zur Bodenbearbeitung“.

Auf der großen Gedenkfeier anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Max Enths, die am Montag abend im Ingenieurhaus stattfand, begrüßte der Vorsitzende des Vereins Deutscher Ingenieure, Dr. Ingenieur G. Schulz (V.D.Z. Berlin), die zahlreichen Gäste und Ehren Gäste mit einer Ansprache. Der Verein Deutscher Ingenieure, dem Max Enth schon 1869, zu einer Zeit also, da er noch als Pionier der Technik im Ausland wirkte, als Mitglied beigetreten war, habe besonderen Anlaß, diesen Tag zu feiern. Wenn in der Reichshauptstadt der Schwabe Max Enth gehrt werde, so wollen wir uns auch der vielen Jahre ehrenamtlicher selbstloser Tätigkeit erinnern, in denen er in Berlin die Grundlagen für die Organisation der deutschen Landwirtschaft geschaffen hat. Er erinnerte dann an die Feiern in Ulm, in Kirchheim u. L. der Geburtsstadt Max Enths. Am Mittwoch finde auch in München anlässlich der Jahresversammlung des Deutschen Museums die Feier der Erinnerung hier auf dem besten Stande. Der Verein Deutscher Ingenieure dem Deutschen Museum stiftet. Mit einem durch 20-jährig erfolgreiche Auslandsstätigkeit gewiesenen Bild sei Max Enth 1882 in seine deutsche Heimat zurückgekehrt, zu der er sich immer mit Stolz bekannt hat. Alles, was er sich im Ausland an Erfahrungen und Kenntnissen erworben hatte, habe er dann in den Dienst der deutschen Landwirtschaft und Technik gestellt. Er habe damit, so schloß der Vorsitzende, zum Ausdruck gebracht, daß ihm selbstloses Wirken für die Gemeinschaft als höchste Pflicht galt, daß er also getragen war von dem Gedanken, der erst heute anfängt allgemeine Anerkennung zu finden: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Anschließend sprach der Leiter der Fachgruppe Maschinenbau, Fabrikbesitzer Otto Sack, über

### Max Enth als Mensch, Dichter und Künstler

Werde es nicht Zeit, so fragte Otto Sack, uns von dem Bild des grauhaarigen Seniors im Vordenbart freizumachen und uns den jungen Menschen mit heißem Wollen und großem Können oder den Mann in seinen besten Jahren des Schollens und des Erfolges nahe zu bringen? Seine Bücher, in hinreichender Sprache und autem Deutsch geschrieben, seine lebensvollen Briefe, machen es uns leicht, dem Wesen den Menschen Max Enth nahe zu kommen. Wir spüren die Kraft einer Natur, die alles in künstlerischer Vision schaute. Er ist Künstler, ob er in einem Brief eine Mondnacht am Rilschildert, ob er in tausend kleinen Skizzen die Landschaften seiner Wanderfahrt mit dem Stift festhält, oder ob er am Klavier, das ihn stets begleitet, den Abend verträumt. Er ist Künstler, ob er eine neue Seilwinde entwirft, oder die kommenden Formen einer großen, alles verneinenden landwirtschaftlichen Ge-

ellschaft erschaut. Er ist ein Künstler, der sein Leben selbst zum Kunstwerk formt und mit eiserner Energie gestaltet, ob er als Deutscher nach England oder als Europäer nach Ägypten verschlagen wird.

Wir erleben alle Schmerzen mit, vom Bühlein, das als Ausreißer vom Polizisten begleitet ins Vaterhaus zurückgebracht wird, bis zum reifen Mann, der von der Verantwortung seiner Aufgabe überwältigt sich weinend auf die Zeit wirft. Am wichtigsten scheint uns aber heute eines, daß er in seinen Briefen uns ein Bild der Zeit gibt, wie wir es sonst selten finden. Denn wer schrieb uns eine Geschichte unserer werdenden Industrie? Wir kennen wohl die Entwicklung der einzelnen Maschinen, wir haben ausgezeichnete Darstellungen von Persönlichkeiten — aber was wir suchen, ist die Geschichte des arbeitenden Menschen jener Zeit, in der sich auch die Geschichte der Maschine und der Industrie widerspiegelt. Darin ist uns Max Enth Vorbild und Verpflichtung.

### Der Max-Enth-Preis

Am Schluß der Gedenkfeier machte der Vorsitzende der Max-Enth-Gesellschaft, Professor Dr. Kühne, V.D.Z. München, nähere Ausführungen über das Preisauschreiben für den Max-Enth-Preis, dessen Verleihung hiermit erfolgt. Der Verein Deutscher Ingenieure und die Max-Enth-Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik im V.D.Z. stiften anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Max Enth für die besten Leistungen auf technischer-stellener Gebiet einen Max-Enth-Preis, um den sich nicht nur Ingenieure, sondern alle schriftstellerisch tätigen Volksgenossen bewerben können.

Die Einzelbedingungen sind:

1. Der Max-Enth-Preis wird alljährlich am 6. Mai, dem Geburtstag Max Enths, verliehen, erstmalig am 6. Mai 1937.
2. Es ist dem Preisgericht überlassen, eine Arbeit mit dem Gesamtpreis von 1000 RM. auszuzeichnen oder diesen unter mehrere Bewerber aufzuteilen.
3. Die Bewerber haben jeweils bis zum 31. Dezember an die Geschäftsstelle des Vereins Deutscher Ingenieure, Berlin NW. 7, Hermann-Göring-Straße 27, eine Arbeit einzureichen, deren Umfang bis zu fünf Schreibmaschinenseiten (Format Din A 4, 30 Zeilen) betragen soll. Der Aufsatz soll in allgemeinverständlicher, leserlicher Form und in Prosa einen Stoff aus dem Gebiet der Technik behandeln, wobei Arbeiten, die sich mit dem Wirken der Technik in der Landwirtschaft befassen, besonders erwünscht sind. Ohne tiefen Gedanken aus dem Wege zu gehen, soll die Technik in ihrer Wirkungs- und Erscheinungsweise als ein ewiges Gut des menschlichen Daseins begriffen werden. Phantastische, überschwengliche oder unrichtige Darstellungen schalten aus. Ferner rein philosophische Betrachtungen, Schilderungen oder Deutungen des physisch-technischen Weltbildes, mit dem Ziel, technisch-materialistische Weltanschauungen zu verklären oder in den Streit für oder wider die Technik einzugreifen.
4. Dem Preisgericht bleibt es unbenommen, gegebenenfalls auch für eine besonders geeignete, umfangreiche Handschrift (Buch) den Preis zu verliehen.
5. Die Arbeiten dürfen noch nicht veröffentlicht sein und sind in doppelter Ausführung, mit einem Kennwort versehen, einzuwenden. Beizugeben ist ein verschlossener und mit dem Kennwort der Arbeit bezeichneter Briefumschlag, in dem Name und Wohnort des Bewerbers enthalten sein müssen. Eine ehrenwörtliche Erklärung über die arische Abstammung des Bewerbers ist beizufügen. Jeder Bewerber darf höchstens zwei Arbeiten in einem Jahr einreichen.
6. Die mit einem Preis ausgezeichneten Arbeiten sind durch die Verleihung des Prei-



**Dort sollst Du den Kindern Freispielfläche geben! Hilfsweh Mutter und Kind**

Les zur Erstveröffentlichung in einer Zeitschrift der V.D.Z.-Verlag G. m. b. H. erworben.

7. Der Verein Deutscher Ingenieure behält sich vor, auf Vorschlag des Preisgerichts auch Arbeiten, die keinen Preis erhalten konnten, zur Veröffentlichung zu erwerben.

8. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus je einem Vertreter des Vereins Deutscher Ingenieure, der Max-Enth-Gesellschaft, der Technisch-literarischen Gesellschaft und der Reichsschrifttumskammer.

### Politische Randglosse Naiv oder ...

**Londoner Stadtväter und Sowjetrußland**

aki. Der prominenteste großbritannische „Antourist“ Reisende, dem die Sowjets einen Ehrenbürger ausgeben haben, ist bekanntlich Bernard Shaw. Er machte einen „Trip“ von wenigen Tagen nach Moskau und einigen anderen gut zurechtgemachten Sowjetmetropolen und überläßt sich seitdem in Lobeshymnen für Stalin und die große „Menschheits-erweiterung“, die der Bolschewismus dem verrotten Europa zu bescherten bernien sei. Die englische Doffenlichkeit ist zwar in ihrer überwiegenden Mehrheit anderer Meinung. Trotzdem haben es jetzt die Erziehungsbehörden des Londoner Stadtrates für nötig befunden, 16 Jungen der Barnsbury Central School auf eine dreiwöchige Ferienreise nach Sowjetrußland zu schicken. „Man hat“, so teilt der Londoner „Patriot“ mit, „die Jungen mit Filmapparaten ausgerüstet, und sie werden ungefähr 1000 Meter Film aufnehmen, wahrscheinlich zu dem Zweck, um nach ihrer Rückkehr kommunistische Propaganda unter ihren Mitschülern zu treiben. Man gibt auch bekannt, daß man ihnen in der Nähe von Leningrad eine Verbrecher-Schule zeigen wird, damit sie das Gefängnisleben kennenlernen.“ Dazu bemerkt das englische Blatt, daß dieser Teil des Programms sicherlich überflüssig sei, da Scotland Yard die Fingerabdrücke Dimitroffs und Tschischewitsch bereits besitze.

Die Auslandsfahrten englischer Jungen sind zweifellos ein ausgezeichnetes Bildungsmittel. Die deutsche Jugend, die mit der gleichen Aufgeschlossenheit andere Länder besucht, um ihre Kultur und ihre heranwachsende Generation kennenzulernen, weiß solche Reisen wohl zu würdigen. Sind sich aber die Londoner Stadt-



Der italienische Landwirtschaftsminister in Berlin. Der gegenwärtig in der Reichshauptstadt zu Besuch weilende italienische Landwirtschaftsminister Ruffini hat heute auch dem Schaham der Deutschen Arbeitsfront einen Besuch ab. Hier begleitet Minister Ruffini mit Dr. Vog die Front der Werkstätten ab. (Reifbild, R.)



Die Siegere im Reichsdeutscher Kampfbund beim Führer. Den Abschluß der Festveranstaltungen der vierten Reichsfest im neuen Deutschland bildete der Empfang der Arbeiterabteilungen aus dem ganzen Reich und der Sieger im Reichsdeutscher Kampfbund durch den Führer im Hause des Reichspräsidenten. Links Reichsorganisationsleiter Dr. Vea. (Heinrich Hoffmann, R.)





väter darüber im Klaren, daß sie durch eine In-

Schwaben stellt insgesamt 13 Reichs-

Schwabens Jungarbeiter mit 13 Reichs-

Der Reichsstatthalter begrüßte jeden ein-

An diesem Empfang nahmen auch die

Wer wurde vom Führer empfangen?

Das Erlebnis Ostpreußen

ria sitzen mit mir am Tisch und erzählen von

Wenn unsere Feiler diese Zellen zu Gesicht

Hans Joachim Kunze.

Frühjahrsweitspiele der SS

Seit Samstag sind die Sportreferenten

rüchtigung innerhalb der SS voranzutrei-

In der Frühe des Sonntags sprach zu Be-

Untersturmführer Häuhler meldete dem

Stuttgart, 4. Mai. (Das wehrhafte

leicht zum erstenmal in seinem Leben, ein

Er betrog die Hermiten

Ein Schädling am Volkswohl abgeurteilt

Mit einem Jahr sechs Monaten

In den von ihm eingestandenen m i n d e -



Vom Wahlkampf in Frankreich

Die verjüngte Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Charles Norton lag in seiner Kammer vom

Eine Orbenmann brachte Allen.

Richtig, sehr richtig. Aber alles auf einen

Wir trennen uns ja nicht auf immer, alter

„Aber wie, Barnow? ... Wie?“

„Sie glauben doch nicht etwa an Krieg?“

„Das meinen wir alle hier in Deutschland.“

„Ein großes Unglück wäre es für alle, auch für uns!“

„Ob du es glaubst oder nicht — wir tun es!“

„Aber ihr trefft nichts mehr. Ernüchterte

„Der Erfolg ist erprobt.“

„Endlich hat der Hans seinen Meister gefunden.“

„Aber, Heber Englishman, warum wetten

„Gut, — um eine Flasche Sekt, kredenziert

„Bin dabei!“ Der deutsche Kapitänleutnant

die Hand und Erica schlug durch.

Trillern der Bootsmannspfeifen an Deck.

„Farewell, old fellow! — Till we meet again!“

„Die englischen Geschwader warfen von den

Schweigend fuhren sie zurück. Der Kapitänleu-

„Hallo“, rief dieser, „hier sehen Sie einmal

Langsam las der Artillerieoffizier den dargereich-

„Freunde bisher und Freunde für immer — was

„Ich lasse die Stückmeister der Geschütze

„Richtig!“

Um Erica Barnow war es einsam geworden.

Der drei Tagen hatten die deutschen Geschwader

Müden Schrittes ging sie zum Fenster und

(Fortsetzung folgt.)





Leben, ein...  
gehend be...  
geschriebene...  
Verzog Karl...  
bis auf...  
genon so...  
Lübingen...  
des farbige...  
geschlagen...  
mit Senfot...  
as, möch...  
enachse ge...  
werkstellig...  
mit gewöh...  
der Ged...  
moderne...  
Raum der...  
at hieru...  
man seh...  
Bücher der...  
t mit den...  
en auf dem...  
mau im...  
ein Unter...  
lichen hin...  
nach all...  
lich erkann...  
er Gedanke...  
er sehens...  
Darstel...  
nung nur...  
und da...  
vorgemei...  
bände uho...  
ng - ge...  
wörter mit...  
Stuttgar...  
er Umfän...  
ungsseiten...  
ren kann...

### Bücher auf deutschen Schiffsplanken

Die Fortbüchereien des Norddeutschen Lloyd - eine vorbildliche Einrichtung

Von Erich Langenbuder

Weit mehr als die Angehörigen irgend-eines anderen Berufes bedarf der Seemann geistiger Nahrung. Er, der im normalen Ablauf seiner Berufsentwicklung die weitaus meiste Zeit seines Lebens auf dem Meere und in den Häfen fremder Länder, also fern der deutschen Heimat, verbringt, hat das dringende Bedürfnis, sich die geistliche Verbundenheit mit seinem Volk und Vaterland zu erhalten. Mittel dazu sind der Rundfunk und das gute Buch.

Dieses Wort des Leiters der literarischen Abteilung des Norddeutschen Lloyd, D. Müller, war bestimmend für die Einrichtung der „Nautischen“ Fortbüchereien auf den Schiffen des Lloyd, die unterdessen zu einer beachtenswerten und ganz einzigartigen Leistung eines Schiffsahrtunternehmens geworden sind.

### Die Fahrgastbüchereien

Schon längere Zeit besitzen die großen Schnelldampfer des Lloyd, so u. a. die „Bremer“, die „Europa“, der „Columbus“ und der Dampfer „Berlin“, in jeder Klasse eine Bücherei für ihre Fahrgäste. Diese Büchereien umfassen, entsprechend ihrer besonderen Aufgabe, nicht nur deutsche Bücher, sie enthalten in der ersten und zweiten Klasse außerdem englische und französische Werke der Gegenwartsliteratur, in der dritten Klasse kommen dazu noch Werke des ungarischen und tschechoslowakischen Schrifttums. So haben die Fahrgäste die Möglichkeit, das Schrifttum ihres Heimatlandes kennenzulernen und in seinen wesentlichen Werken immer verfügbar zu haben; daneben aber hat die deutsche Abteilung jeder dieser Büchereien eine besondere Aufgabe und einen nicht zu unterschätzenden Wert: den Fahrgästen fremder Staaten ist es nämlich, auch deutsche Bücher kennenzulernen. Die Erfahrungen, die die literarische Abteilung, die darüber genaue statistische Aufzeichnungen hat, machen, daß durch die Fortbüchereien schon manch ein unerfahrener Fremder ein positives Verhältnis zu deutschen Büchern gewonnen hat. Die Aufnahme politischer Standardwerke gibt außerdem Gelegenheit, unser Vollen und unsere Ziele zu erfahren und sich damit auseinanderzusetzen.

It an und für sich schon die Aufnahme der Werke in drei fremden Sprachen imponierend, so gewinnt uns die Tatsache, daß auf anderen Dampfern auch die Werke verschiedener anderer Staaten eingestellt werden. Achtung ab: Die Dampfer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Potsdam“ verfügen neben englischen und französischen Werken außerdem noch über holländische, spanische und dänische Bücher. Die Büchereien der Touristen- und der I. und II. Klasse umfassen etwa je 1000 Bücher. Die Vergnügungsdampfer des Lloyd „General von Steuben“ und „Stuttgar“ haben Büchereien mit Werken von zehn (I) verschiedenen Staaten, denn in den schon erwähnten der fremden Länder kommen noch die Erzeugnisse der nordischen Länder: Schweden, Norwegen und Dänemark. Wahrscheinlich eine großzügige Einrichtung! Auch die Reisenden auf den Dampfern der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ haben die Möglichkeit, auf den Fahrten deutsche Bücher zu lesen. „Der Deutsche“ und die „Sierra Cordoba“ besitzen umfangreiche Fahrgastbüchereien.

### Die Mannschaftsbüchereien

„Alle Schiffe des Norddeutschen Lloyd sowie eine Anzahl Seeschlepper und Flugschlepper sind mit einer Belagungsbücherei ausgestattet“, teilt mit der Leiter der literarischen Abteilung mit, auf die Frage nach dem Umfang dieser vorbildlichen Einrichtung. Immer habe das gute Buch einen guten Einfluß ausstrahlt auf die Benutzer der ersten

Büchereien, immer seien sie für jedes neu hinzukommende Werk empfänglich und dankbar gewesen. Dieser Erfolg der im Jahre 1931 begonnenen Maßnahmen war dann maßgebend für die weiteren Einrichtungen, besonders in den letzten Jahren. Damals, vor fünf Jahren, erhielten die Frachtdampfer, die auf große Fahrt gingen, zum erstenmal eine Bücherei, damit auch etwas vorhanden war für die Freizeit. „Und so“, fährt er fort, „konnten wir durch sie gleichzeitig auf die unheilvollen Ausflüsse marxistischer Ferkelungspolitik einen gewissen Widerstand leisten.“ Nach der Rechteerregung konnte dann der Gedanke planmäßig zu Ende geführt werden, um damit gleichzeitig das Gedankengut der Bewegung in das ganze Volk zu tragen. Die dann nach bestimmten Gesichtspunkten eingerichteten Büchereien fanden schnell erwarteten hohen Zuspruch: über 68 Schiffe besitzen jetzt eine Mannschaftsbücherei, die gegenwärtig über 20 000 Bände umfassen. Diese Büchereien umfassen nur deutsche Werke - die Zusammenlegung erfolgt im Einvernehmen mit der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Ganz Seefahrt-, politische und rassenkundliche Werke, Kriegsliteratur, belehrende und unterhaltende Bücher aus allen Gebieten, besonders aus der Seefahrt, es fehlen nicht Reisebeschreibungen, Biographien und dichterische Bücher. Diese Büchereien werden nach jeder Reise umgetauscht, so daß im Laufe der Zeit eine große Anzahl von Büchern an die Benutzer der Bibliotheken herangetragen wird. So wird der Stoff immer wieder erneuert, besonders wenn die Fahrten längere Zeit gewährt haben und die Buchkontrolle aufweist, daß die Bücher einer Bücherei ziemlich vollständig von den Mannschaften benutzt worden sind. Bestimmte Werke, so z. B. politische Standardwerke, wie „Mein Kampf“, bleiben in jeder Bücherei und sind immer greifbar. Lit werden gerade diese Bücher in mehreren Exemplaren benötigt.

### Vorbildliche Kontrolle

Für den Austausch der Büchereien ist eine Karte vorhanden, die die Nummer der jeweiligen Bibliothek trägt und Eintragungen zuläßt, welcher Dampfer die Bücher nun erhält, wann er sie erhält und gegen eine andere umtauscht. Ebenso sind Kartetten vorhanden für jedes einzelne Buch mit Verfasser- und Titelangabe, vermerkt werden darauf die Väter. Sehr leicht ist von diesen Kartetten die Häufigkeit der Ausleihe abzulesen. Daraus ist ersichtlich - bei der Ueberprüfung in der Literarischen Abteilung - ob ein Buch stärker begehrt worden ist, oder ob ein Werk überhaupt keinen Nachhaber gefunden hat. Bücher, die öfter verlangt werden, werden vor „Kartri“ einer neuen Reise verdonvert, oder werden gar in drei oder vier Stücken einstellt. Man benutzte Werke werden durch andere ersetzt. Diese Art der Buchkontrolle ermöglicht es, genau alle Bedürfnisse festzustellen, und gestattet es, einen sehr interessanten Ueberblick zu bekommen über die besonderen Erfordernisse eines Buches für einen ganz bestimmten Berufsstand. Diese Vorkarten legen durch ihre Eintragungen oft in Erstaunen und zeigen, wie bestimmt der Seemann seine Lektüre auswählt. So dienen diese „Erfahrungsberichte“, die nach jeder Reise abzugeben sind, dem planmäßigen Ausbau der Büchereien.

Es sei nach diesem Bericht noch einmal betont, welche vorbildliche Leistung dieses Unternehmens des Lloyd darstellt, es zeigt Wege, durch deutsche Bücher dorthin zu wirken, wo sie fruchtbar werden können.

### Unsere Kurzgeschlechte

## Die Landkarte hinter der Küchentür

Von Hermann Brinkmann

Der Maurer Ernst Johannsen hatte einst vor vielen Jahren in einem leeren Hause, das man nach einem Mietwechsel neu herrichtete und verputzen mußte, eine große Landkarte gefunden. Die Leute, die sie hatten hängen lassen,

wollten nichts mehr damit zu tun haben, sie hatten sicherlich ausgereist und waren in vieler Herren Länder gewesen. Für den Maurer Johannsen hing damit aber auf eine unbekannte Weise das Leben erst an.

Wie ein Schlag von ungehobenen Ergebnissen, wie ein kostbares Vermächtnis, hatte er sie damals nach Hause getragen.

Nun hina sie schon seit Jahren hinter der Küchentür, an der einzigen freien Stelle, die in der kleinen Wohnung zu finden war.

Jeden Morgen, bevor der Maurer Ernst Johannsen zur Arbeit ging, hielt er vor diesem scheinbar malerischen Durcheinander eine kleine Feuerstunde, die er im Laufe der Jahre immer mehr und mehr in die Länge zog und voller Freuden anstößte. Mit dem Waschen fing es an. Viele kleine weiße eingeseichnete Linien führten von Hamburg oder Bremen aus in die Welt und schoben sich wie lodende Traumlilien durch die großen grünen Ozeane. Auf allen diesen Linien fuhr jeden Morgen der Maurer Johannsen mit allen Schiffen, die in seinem Hafen standen, große Segelbarcken waren darunter mit vielen Quadratmeter Feinwand, auch mächtige Dampfer, die heulten und stöhnten und schnoben, waren dabei. Eines davon wählte er sich aus und dann fuhr er spazieren.

Nie war er zur See gefahren, hatte nie das Salzwasser geschmeckt, nie die schwer rollenden Bogen gesehen und doch wirkte er in allen Riffenorten, in allen großen und kleinen Häfen der Welt, um alle eigenartigen Aneipen, Docks und dunklen Straßen.

Obi hand Johannsen zu da. Hoch über den Häusern der Stadt und sah nach dem Horizont, der für ihn die Begrenzung der Meere war. Tauchten da nicht Schiffsmaste, Türme auf, cauchten da nicht die weißen Wind, feucht und salzig, sprang wellengleich über die Häuser. Schamlos sah Johannsen in die Ferne. An solchen Tagen nahm er abends, wenn alle seine Pflichten wohl erfüllt waren, wenn er seine geliebte Karte der Sehnsucht betrachtete hatte, vielleicht einen Moment nur in Bombay oder Kapstadt oder Bergen verweilt hatte, seine kleine zusammengewürfelte Sammlung von Vorkarten vor und legte sie auf den Tisch.

Obenau lagen die Vorkarten von seinem Sohn, der, ehe er zur Marine ging, auf vielen Schiffen von der Bise auf gedient hatte. Große, bunte Vorkarten waren es mit altbedenden Hafenbauten und fremden, lodenden Riffen, mit halbnaekten Wilden darauf und einem tiefblauen Himmel. Oder es waren Frechtel darauf zu sehen, die in ihrer Farbe und Größe zu riechen und zu schmecken waren. Immer wieder mußte der Maurer Johannsen die kurzen Größe seines Jungen aus allen Hafenstädten der Welt lesen.

Langsam entzündete er dann wieder seine Pfeife, zog an dem feinen blauen Geruch und blätterte weiter. Der Maurer Ernst Johannsen ging an diesen Abenden immer auf große Fahrt. Spät schon in der Nacht hielt er immer die letzten Karren seines Sohnes in der Hand. Einmal träumte er dann in eine große Innenlichtigkeit. Jütlands Riffen stiegen auf, braune hohe Felsenjorde schlossen ihn ein. Wasserfälle rächelten herunter und die blauen Häuser leuchteten in den Rifferbuchten. Dahin, ja, da möchte ich wohl noch einmal hin, bevor ich sterbe, sagte dann leise der Maurer Ernst Johannsen.

Voran Johannsen nie gedacht hatte, daß er eines Tages doch noch ein Schiff nach Norden besteigen sollte, trat ein. Eines Tages ging er wirklich auf große Fahrt. Auf eine Nordlandreise. Von jeder Befehlsgabe durfte der älteste und zuverlässigste Arbeiter, der am längsten im Betriebe war, für ein geringes Geld teilnehmen. In diesem Falle war es der Maurer Ernst Johannsen. Erst als er auf dem Deck des Dampfers stand, die Riffe, der Michael verstand, die Laternen bei Planfenreise aufzutauchen, konnte er das Glück fassen. Von Deck ging er nur hinunter zu den Nachheiten. Er brauchte wenig Schlaf. Und wenn er einmal einnickte, war es ihm, als habe er lange Stunden geschlafen und vieles verpaßt. Bald näherte man sich Skagerrak. Eine dunkle Wolkenwand lag von Nordost herauf. Riffen hinein steuerte der Dampfer. Unablässig summten und stampften die Maschinen. Reife ging Ernst Johannsen in seine Kabine, öffnete den Koffer und zog einen kleinen Kram heraus, an dem ein Bild in einem Metallrahmen hing. Vater und Mut-

ter. Dann wart er es über Bord. Mit rauher, wilder Stimme, die ihm die Rehle zusammenschürzte, summte er dann die alte Melodie vom Guten Kameraden!

Langsam hatte er dann noch auf die weißen „Vogenschäume“, auf die weißen Spitzen der Wellen, während das Schiff ihn nach Norden trug.

### Wigedie

Die Ersten werden die Letzten sein. An den Theatergarderoben ist das oft der Fall. Der Letzte stand vor den leeren Haken.

„Aber ich habe Ihnen doch einen Mantel abgegeben!“ schrie er.

Die Garderobefrau lächelte sanft: „Ich glaube es ja - aber jetzt ist nichts mehr da - kommen Sie morgen abend gegen neun, dann können Sie sich einen guten Mantel ausleihen.“

„Das geht doch nicht!“

„Warum nicht? Heute war auch erst wieder ein Herr von gestern da.“

„Mutti in meinem Schulbuch steht so viel von Gesichtspunkten. Sind das Sommerproben?“

„Mein Bruder hat mit seiner lieben alten Freundin Schluß gemacht.“

„Ausgerechnet jetzt, wo der Frühling anfängt?“

„Er konnte die Schönheitsreparaturen nicht mehr bezahlen.“

Fremder: „Na, Junge, du bist wohl ein Eingeborener?“

„Nein - ich habe noch einen Bruder und zwei Schwestern!“

### Jugendliche Kleider

J 79 067 Ein schickes Kleid aus grauem, feinwirktem Wolle mit weitem V-förmigen Hals, dessen Ober- und unteren Teile gebildet ist. Die Rückenteilung geht am Hals in eine Bogenlinie über. Breiter grüner Oberarmstreifen. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m, 130 cm Br. Spun-60/4.



J 79 053

J 79 053 Einarmiges Nachmittagskleid aus dunkelblauer, sorgfältig gewebter Seide für junge Damen. Den vorderen Brustteil bildet ein weißer Drapierungsstreifen. Die Ärmel enden in modischen Güllen. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m, 130 cm Br. Spun-60/4.

J 79 067

Wolfram Open, Leipzig; Mehlis; Guban Open, Berlin

Am jugendlichen Nachmittagskleid macht sich schon die bewegte Linie durch den glatt geschmittenen Rock bemerkbar. Der Aufschlag der Ärmel wird viel Interesse entgegengebracht. Der halblange Ärmel findet viel Beachtung, der am Modell J 79 053 in Ellenbogenhöhe durch eine kleine Puffe ergänzt ist. Das hochgeschlossene Kleid J 79 067 wird von einem weißen schmalen Kragen mit labortartig angeordneten Blättern umrahmt. Der Samtdrapierstreifen und die Schleife müssen zum Fortsetzen des farbigen gemusterten oder farzierten Kleidmaterials passen.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 7. Mai		Freitag, 8. Mai		Samstag, 9. Mai	
6.00 Choral	16.00 Kunst am Radio	6.00 Choral	19.50 Reichshausfeier des deutschen	6.00 Choral	19.50 Reichshausfeier des deutschen
6.05 Gumnastik I	17.45 „Die Rette von Anlans an...“	6.05 Gumnastik I	20.00 Nachrichten	6.05 Gumnastik I	20.00 Nachrichten
6.30 Frühkonzert	18.00 Ein buntes Konzert mit Paul Linde	6.30 Frühkonzert	20.10 „Tobtenleben, das heißt in die Welt!“	6.30 Frühkonzert	20.10 „Tobtenleben, das heißt in die Welt!“
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	19.00 Kamerad Kranke, Ein Soldatenleben in Wort und Bild.	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	20.20 „Kunst durch Freude“	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	20.20 „Kunst durch Freude“
8.00 Wasserstandsmedienungen	19.45 „Grenzen und Gladi“	8.00 Wasserstandsmedienungen	20.30 Nachrichten	8.00 Wasserstandsmedienungen	20.30 Nachrichten
8.05 Wetterbericht - Bauernlauf	20.00 Nachrichten	8.05 Wetterbericht - Bauernlauf	20.40 „Kunst durch Freude“	8.05 Wetterbericht - Bauernlauf	20.40 „Kunst durch Freude“
8.10 Gumnastik II	20.10 „Kunst durch Freude“	8.10 Gumnastik II	20.50 Nachrichten	8.10 Gumnastik II	20.50 Nachrichten
8.20 „Für die Arbeitkameraden in den Betrieben“	20.20 „Kunst durch Freude“	8.20 „Für die Arbeitkameraden in den Betrieben“	21.00 „Kunst durch Freude“	8.20 „Für die Arbeitkameraden in den Betrieben“	21.00 „Kunst durch Freude“
9.30 „Von Buttermilch und Bauernmilch“	20.30 „Kunst durch Freude“	9.30 „Von Buttermilch und Bauernmilch“	21.10 „Kunst durch Freude“	9.30 „Von Buttermilch und Bauernmilch“	21.10 „Kunst durch Freude“
9.45 Sendepause	20.40 „Kunst durch Freude“	9.45 Sendepause	21.20 „Kunst durch Freude“	9.45 Sendepause	21.20 „Kunst durch Freude“
10.00 Volkliedungen	20.50 „Kunst durch Freude“	10.00 Volkliedungen	21.30 „Kunst durch Freude“	10.00 Volkliedungen	21.30 „Kunst durch Freude“
10.30 Buntes Schallplattenkonzert	21.00 „Kunst durch Freude“	10.30 Buntes Schallplattenkonzert	21.40 „Kunst durch Freude“	10.30 Buntes Schallplattenkonzert	21.40 „Kunst durch Freude“
11.30 „Für dich, Bauer!“	21.10 „Kunst durch Freude“	11.30 „Für dich, Bauer!“	21.50 „Kunst durch Freude“	11.30 „Für dich, Bauer!“	21.50 „Kunst durch Freude“
12.00 Mittagskonzert	21.20 „Kunst durch Freude“	12.00 Mittagskonzert	22.00 „Kunst durch Freude“	12.00 Mittagskonzert	22.00 „Kunst durch Freude“
13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten	21.30 „Kunst durch Freude“	13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten	22.10 „Kunst durch Freude“	13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten	22.10 „Kunst durch Freude“
13.15 Mittagskonzert	21.40 „Kunst durch Freude“	13.15 Mittagskonzert	22.20 „Kunst durch Freude“	13.15 Mittagskonzert	22.20 „Kunst durch Freude“
14.00 „Kunst durch Freude“	21.50 „Kunst durch Freude“	14.00 „Kunst durch Freude“	22.30 „Kunst durch Freude“	14.00 „Kunst durch Freude“	22.30 „Kunst durch Freude“
15.00 Sendepause	22.00 „Kunst durch Freude“	15.00 Sendepause	22.40 „Kunst durch Freude“	15.00 Sendepause	22.40 „Kunst durch Freude“
15.30 „Deutsche Mütter in Briefen“	22.10 „Kunst durch Freude“	15.30 „Deutsche Mütter in Briefen“	22.50 „Kunst durch Freude“	15.30 „Deutsche Mütter in Briefen“	22.50 „Kunst durch Freude“





# „Als ich in Madeira war...“



Das ist Karl, der Madeirafahrer (Bild: R. B. Krich)

In seiner ganzen Breite sah er vor mir, mein Reisefamerad, mein lieber Freund von großer Fahrt. Der kleine Küchenschiff, das Zimmer, die einfachen Möbel wirkten besonders winzig, als er sich aufrichtete, mein Freund, der Kesselschmied.

„Run hast du mich also doch einmal besucht!“ sagte er und ging mit schweren Schritten ein paar mal hin und her. Er öffnete den Küchenschrank, griff nach der großen Tasse, die im untersten Fach rechts hinten in der Ecke stand, schüttelte sie — ich hörte ein helles Rasseln — und griff hinein. Es war die Kette, die er seiner Frau in Funchal — ich weiß nicht mehr, für wieviel Escudos — gekauft hatte.

„Weißt du noch?“ fragte er. „Hattest du vorher einigen Mut angebrannt wegen der Angst vor der fremden Sprache, Karl? Ich weiß wohl!“

„Feine Sache, die Reise! Erlebt man nicht wieder! Schade, aber die andern wollen auch drankommen. Und wenn jedes Jahr — sagen

**Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen als den, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft.** Adolf Hitler

wir: rund zehntausend Arbeiter fahren, dann — ja, wann bin ich da wieder an der Reihe!“

„Kann ich nicht ausrechnen, Karl!“

„Ist ja egal! — Weißt du mal was sehen?“

„Von Madeira?“

„Ja!“

Er verließ die Küche und kam mit einer Flasche wieder.

„Mensch, du hast noch eine Flasche Madeira?“

„Das nicht! Aber eine Madeiraflasche! Es ist nichts mehr drin! Aber wenn du Glück hast, kannst du noch etwas riechen!“

Er drehte mit seiner klöbigen Hand den Korken ab, roch, hielt mir das Inkarnat von Andenken unter die Nase und fragte:

„Karl?“

„Darauf ich: „Es riecht noch!“

Dann waren wir beide still, wir bekehrten Atlantiker, jeder war mit seinen Erinnerungen beschäftigt. Ich fing wieder an:

„Denkst du noch oft an die Fahrt?“

„Fast jeden Tag! Meinen Kindern habe ich abends immer davon erzählt: von den Palmen, von der Rutschbahn mit den tomschen Schlitzen, von den verrückten Autofahrten — die Kerle fuhrten doch wie die Wilden? — von Petermüller, dem Kapitän . . . du, dem Kapitän habe ich schon Geschichten angedichtet, weil mich die Kinder dauernd darum quälten, daß ihm auf dem „Deutschen“ eigentlich jeden Abend die Ohren klingen müßten.“

„Ja — die Madeirafahrt! Ist denke ich, es ist wohl gar nicht wahr gewesen! Dann sehe ich die Flasche, das Armband und den verrückten Basthut, den wir uns drüben gekauft haben . . . hast du deinen Hut eigentlich noch?“

„Freilich, denkst du, ich habe ihn verlegt?“

„Du, der Hut hat doch zu meinem Kostüm als Mexikaner wunderbar aufgepaßt, was?“

„Mensch, das Vordfest in Funchal! Der Himmel war so klar, und warm war es, die Palmen standen zum Abend schwarz gegen den Horizont, und im Hafen lagen die Schiffe, unsere schönen Schiffe!“

Karl nickte: „Siehst du, daß habe ich meinen Kollegen so oft erklären wollen, das mit dem Schiff —, ich meine, daß man sich da wie in Deutschland fühlt, wenn man auch vor Funchal oder Funchal liegt! Aber das kann nur einer verstehen, der mit uns gereist ist.“

„Weißt du noch, wie der Kapitän verstanden ließ: Heute morgen haben wir den Kanal verlassen; jetzt fahren wir über den Atlantischen Ozean? Dann kam das weiße Wasser mit den vielen schönen Farben, die man stundenlang anstarren kann, die Delphine sprangen aus den Wellen, und eines Tages

lagen wir vor Funchal. Und die portugiesischen Zeitungen brachten lange Artikel über uns!“

„Man empfindet das alles hinterher noch stärker als im Augenblick. Wenigstens geht es mir so!“

„Mir auch!“ —

„Wieder und wieder fahren deutsche Schiffe mit „KdF“-Urlauber unter nach Madeira“ — er lächelte vor sich hin —, nach Afrika . . . nach Afrika! — Die Zeitungen werden wieder Berichte und Bilder bringen, und im Betrieb werden die Kameraden fragen: Was wirklich so? Sieht es so aus in Funchal und auf Madeira? Dann bin ich plötzlich Sachverständiger für Auslandsfragen! — Was einem Menschen nicht alles passieren kann, wie?“

„Ja, Karl! Portugal und Madeira liegen für den Deutschen nicht mehr außerhalb der Welt! Würdest du dich wundern, wenn du

Die Sportämter der NSD, „Kraft durch Freude“ stellen einen wertvollen Bundesgenossen der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen dar. Beide Organisationen haben nach den Richtlinien des Reichssportführers auf das engste zusammenzuarbeiten. Ihre Aufgabengebiete sind durch ihr Wesen klar umrissen. Während die Turn- und Sportverbände im wesentlichen diejenigen Volksgenossen betreuen, die bereits von sich aus die Notwendigkeit regelmäßig betriebener Leibesübungen erkannt und für sich in die Wirklichkeit umgesetzt haben, wenden sich die Sportämter ausschließlich an solche, die den Leibesübungen noch fernstehen.

Während die Turn- und Sportverbände neben der allgemeinen körperlichen Erziehung ihrer Mitglieder auch den sportlichen, d. h. den wettkämpf- und leistungsmäßigen Interessen Rechnung tragen und gleichzeitig auch Träger der internationalen Belange des

Spannungen und Bekämpfungen lösendes Spielen und Zummeln in Licht, Luft und Wasser und ein Kraftschöpfen für ein neues Schaffen in der Gemeinschaft lebensfroher Kameraden soll unseren Volksgenossen wieder der Weg zu planmäßig zu treibenden Leibesübungen gewiesen werden.

Beide Organisationen ergänzen einander. Die „KdF“-Lehrgänge sind gleichsam das große Sammelbecken für die Masse der noch abseits stehenden Volksgenossen. Sie stellen die erste Stufe sportlicher Betätigung dar, von der aus dann diejenigen, die zum Wettkampf und Leistungssport Lust und Veranlagung spüren, in die Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen übertreten. Es ist eine Riesearbeit, die die Sportämter bisher zu leisten hatten und noch leisten müssen, wenn man bedenkt, wie groß die Widerstände sind, die in der Mehrzahl des Volkes trotz größter Popularität des Sports einer aktiven sportlichen Betätigung gegenüberstehen, und wenn man sich weiter vor Augen führt, wieviel Mißverständnisse, Vorurteile und vor allem Bequemlichkeitsausreden beiseite geräumt werden müssen, die bei körperlichen Anstrengungen auf den ersten Blick keinen unmittelbar praktischen, womöglich gar materiellen Vorteil bringen.

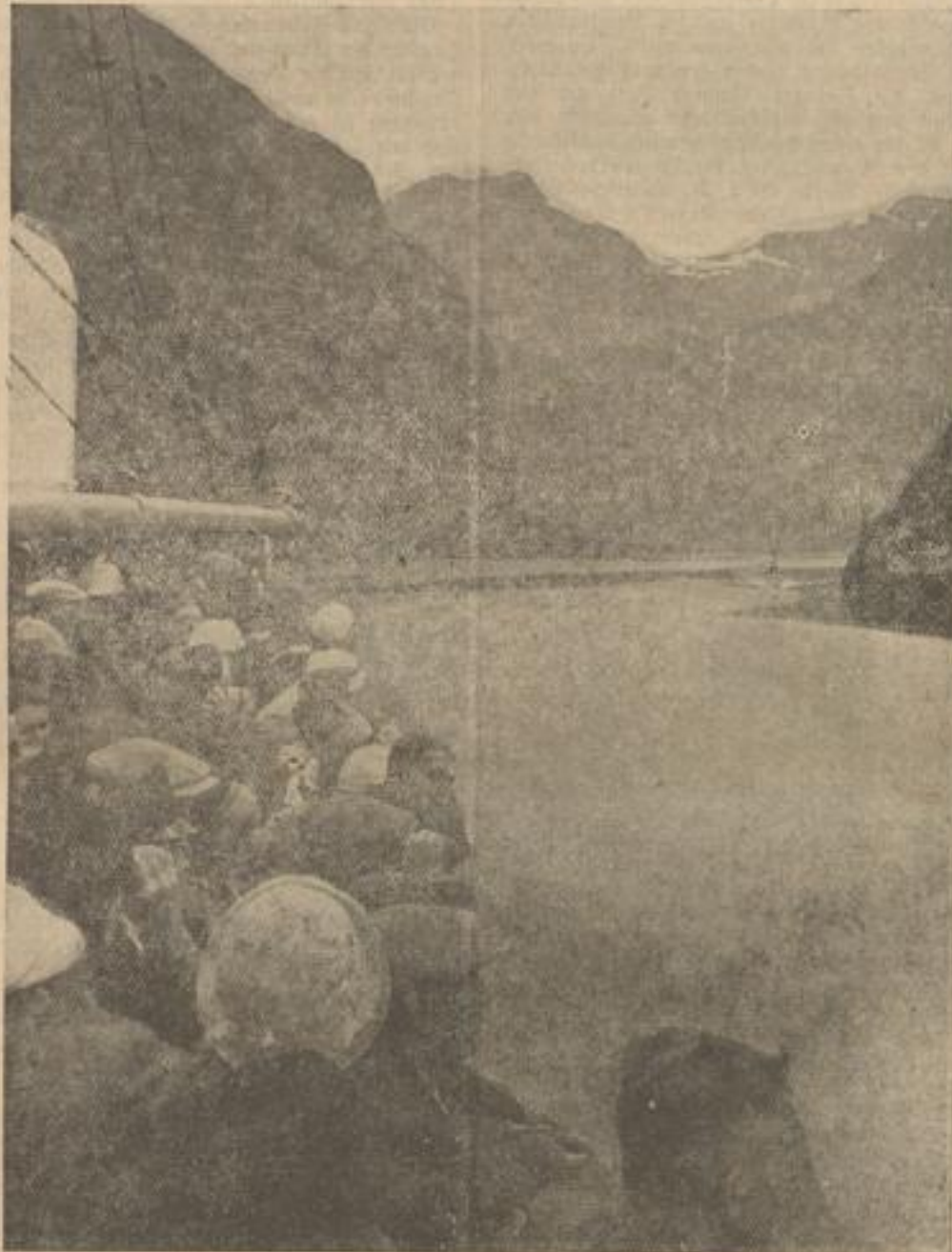
Daß dennoch diese Widerstände beseitigt werden konnten und die bisher erzielten Leistungen und Erfolge alle Erwartungen übertroffen haben und optimistischen Hoffnungen Raum geben, bezeugen die nachstehenden Aufzeichnungen, die uns das Reichssportamt zur Verfügung gestellt hat. Danach gibt es heute in Deutschland 58 Sportämter. In weiteren 73 Städten sind sogenannte Stützpunkte entstanden, die eine in verlässlicher Hinsicht selbständige Verwaltung besitzen, und in weiteren 179 Orten laufen schon Lehrgänge unter der unmittelbaren Leitung der zuständigen Sportämter. In 300 kleineren Orten steht die Einrichtung von Sportlehrgängen ebenfalls bevor. Zwei Millionen Besucher wurden bis heute gezählt. Recht treffend bringen gerade die am meisten besuchten Sportarten den gewaltigen sportlichen Erfolg zum Ausdruck:

Schwimmen 550 000  
Fröhliche Gymnastik und Spiele 580 000  
Allgemeine Körperschule 250 000  
Reichssportabzeichen 90 000

Die Zahl der Lehrkräfte hat sich inzwischen von 900 auf 1300 erhöht, was eine weitere Förderung des wirtschaftlich bisher schwer leidenden Berufsstandes der Turn- und Sportlehrer bedeutet. Nicht vergessen sollen die Schullehrgänge werden, die in den letzten Wintern in großer Anzahl zur Durchführung gelangten. Hieran nahmen jeweils gegen 20 000 Volksgenossen teil.

Immer neue Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung werden in die Tat umgesetzt. In den schon bestehenden zahlreichen Lehrgängen sind in den letzten Monaten Lehrgänge in Kajakfahren, Rollschuhlauf, Golf und neben den Segelsportfahrten auf der Ostsee auch Lehrgänge im Segeln auf Binnengewässern hinzugekommen. Es sind also dem deutschen Arbeiter heute fast alle die Sportarten erschlossen worden, die früher nur ein „Vorrecht“ der Besitzenden waren. Weiter gibt es jetzt auch Sonderlehrgänge für Invaliden und körperlich Behinderte, die unter Leitung besonders geschulter Lehrkräfte stehen und von Fachärzten überwacht werden.

Immer und in erster Linie kommt es darauf an, den deutschen Arbeiter, dem, der in den Sporttunten Entspannung und Erholung sucht, wahrhaft „Kraft durch Freude“ zu schenken. In gemeinsamer Front stehen so beide Organisationen in vorderster Front des Kampfes um die Neubildung eines ausreichenden, wehrhaften Geschlechtes.



KdF-Fahrer erleben die Zauberwelt norwegischer Fjorde (Bild: R. B. Krich)

eines Tages als Urlauber in Neuhort oder in Konstantinopel durch die Straßen gehst!“

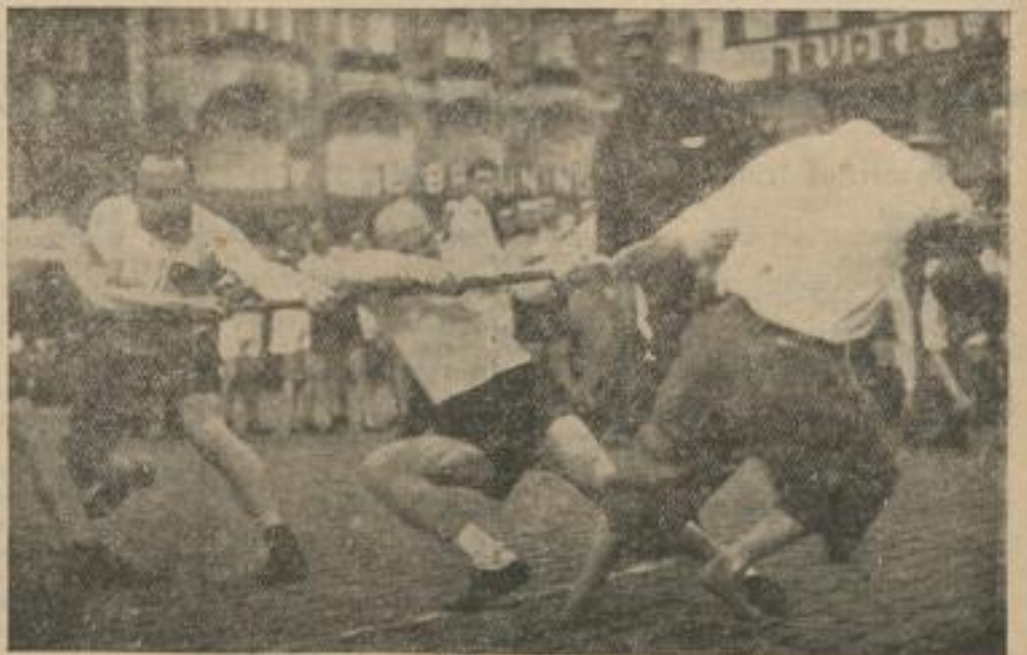
Er kratzte sich hinter dem Ohr und meinte: „Wenn man das so hinlegt, klingt es lächerlich! Aber ich werde das Gefühl nicht los, daß die Welt kleiner geworden ist für uns, seit die ersten Dampfer mit deutschen Arbeitern in Funchal und Madeira vor Anker gingen. Früher hätte man über solche Fragen gelacht, man hätte sie nicht ernst genommen! Und heute? — Heute sagt man sich: noch ein paar Jahre weiter und wir haben auch das geschafft!“ Helmut Streiter.

## Zwei Millionen mehr Sporttreibende

Nachstehende Betrachtung über Ausrichtungen des Reichssportführers, der gleichzeitig Amtleiter des Sportamtes der NSD, „Kraft durch Freude“ ist, gibt ein klares Bild über den Sinn und das Ziel der Sportämter der NSD, „Kraft durch Freude“ und über ihre Bedeutung im deutschen Sportleben überhaupt.

Der Reichssportführer, dem die Leitung der Sportämter der NSD, „Kraft durch Freude“ übertragen wurde, betonte einmal, daß die mit der Gründung der NSD, „Kraft durch Freude“ neu geschaffene sportliche Organisation der Deutschen Arbeitsfront heute bereits einen höchst bedeutenden Faktor des deutschen Sportlebens darstellt; unter einem weiteren Gesichtswinkel gesehen: eine außerordentlich wertvolle Quelle der Lebenskraft und Leistungsfähigkeit unseres Volkes und einen gegenwärtigen, zukunftsweisenden Weg zu neuer und fröhlicher Feierabendgestaltung des deutschen Arbeiters.

deutschen Sports sind, wie sie in den diesjährigen XI. Olympischen Spielen ihren höchsten Ausdruck finden, ist das Wirken der Sportämter der Arbeit eines Pfuges vergleichbar, der den verdorrten und brachliegenden Acker des deutschen Volkstörpers ausbricht und in mühseliger Arbeit und Aufklärungsarbeit langsam zu neuem Leben erweckt. Durch Lebensfreude, Kraft, Gesundheit, Frohsinn und ein von



„Ho Ruck!“ Bei den Sportveranstaltungen der KdF, sehen Betriebsführer wie Gefolgschaftsmitglieder an einem Strick (Bild: R. B. Krich)

